

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Erscheint 12mal wöchentlich.
Jahresausgabe:
Unter Kreuzband 15 M. vierteljährlich.
Bezugspreis:
Abnehmer monatlich 70 P., vierteljährlich 2.10 M.
Durch Träger und Agenturen:
Monatlich 80 P., vierteljährlich 2.40 M.
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatlich 1 M.,
vierteljährlich 3 M. (ohne Befehlsgeld).

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

Anzeigenpreise:
Die Rotationszeile in Wiesbaden 20 P.,
Deutschland 30 P., Ausland 40 P.
Die Werbefläche 1.50 M.
Anzeigenannahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Verantwortlicher:
Inserate und Abonnement: Nr. 129,
Redaktion: Nr. 132; Verlag: Nr. 612.

340 Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 7. Juli 1914.

68. Jahrgang.

Tageschau.

Nach Meldungen aus Albanien sollen die Epitoten Korika eingenommen haben.

In Rochefort sur Mer fand der Stapellauf eines neuen französischen Unterseesbootes statt.

Wie aus New-York gemeldet wird, ist Huerta wieder zum Präsidenten von Mexiko und Blanquet zum Vizepräsidenten gewählt worden.

Norwegen und Rußland.

Von unserem Korrespondenten.

K. Christiania, 3. Juli 1914.

Raum ist seit der Auflösung der norwegisch-schwedischen Union ein Jahrzehnt verflossen, und das außerpolitische Stimmungsbild hat sich in Norwegen in diesem kurzen Zeitraum bereits vollständig verändert. Ganz offen äußern jetzt einflussreiche Politiker den Gedanken eines Verteidigungsbündnisses mit Schweden; die Bitterkeit, die in den ersten Jahren nach der Trennung der beiden Länder sowohl die schwedische als die norwegische Volksseele erfüllte, ist bei der großen Mehrheit der Bevölkerung dieserseits und jenseits des Koelengebirges gewichen und hat dem Wunsch nach einer Annäherung Platz gemacht. Auch die Partei der „Groß-Schweden“ denkt heute nicht mehr an „Revanche“ gegen die Norweger wegen des angeblich eigenmächtigen Ausbruchs derselben aus der Union, und bei den Norwegern ist das Misstrauen gegen die schwedischen Absichten im Schwünge begriffen. Einer der Hauptgründe dieses Stimmungswechsels ist zweifellos die für Schweden und Norwegen gemeinsame und stets wachsende Furcht vor russischen Erweiterungs- und Ueberfallplänen, die das Gefühl der Notwendigkeit des Zusammenhaltens beider Völker der skandinavischen Halbinsel hervorgerufen und befestigt hat. Dem objektiven Beobachter muß bei alledem die fehlende Konsequenz der Norweger auffallen. In erster Reihe steht doch die Tatsache fest, daß Norwegen in der Zeit, die unmittelbar auf die Unionauflösung folgte, ein besonderes Vertrauen zu Rußland dadurch bekundete, daß es an dieses Land das Ersuchen richtete, die Integrität Norwegens mit zu „garantieren“. Die Zeitung der seit der Unionauflösung selbständig gewordenen auswärtigen Politik Norwegens richtete sofort ihre energischen Bestrebungen auf die Erzielung einer Integritätsgarantie im Wege eines mit gewissen Großmächten abzuschließenden Vertrags. Der Integritätsvertrag wurde im Jahre 1907 zur Wirklichkeit: die Staaten Rußland, Deutschland, England und Frankreich übernahmen die gewünschte Garantie. Der Abschluß des Integritätsvertrags erregte in Schweden naturgemäß Unwillen; denn man war sich darüber klar, daß die hauptsächlichste Triebfeder zum Abschluß dieses Vertrags die Befürchtung der Norweger war, daß bei der in Schweden wegen des „Unionsbruchs“ herrschenden Erbitterung die Gefahr einer künftigen Bedrohung der Integrität Norwegens von schwedischer Seite aus nicht ausgeschlossen sei; es war sehr bezeichnend, daß die Zeitung der norwegischen auswärtigen Politik ein besonders scharfes Gewicht darauf legte, daß Schweden von vornherein von jenen Integritätsverhandlungen ausgeschlossen wurde. Jetzt ist die Lage eine so total veränderte geworden, daß man sich in Norwegen des Mitwirkens Schwedens zu Verteidigungsmassnahmen gegen Rußland, das man vor noch nicht einem Jahrzehnt um Integritätschutz ersuchte, sichern möchte!

In Norwegen verbreitet sich immer mehr die Ueberzeugung, daß der Abschluß des Integritätsvertrags ein Mißgriff war. Es hat sich eine starke Partei gebildet, die energisch dafür arbeitet, daß der Integritätsvertrag bis zum Ablauf des nächsten Jahres gekündigt werde; der Vertrag würde dann Ende 1917 als aufgehoben zu gelten haben. Unter denjenigen Politikern, die sich an die Spitze dieser Bewegung gestellt haben, befindet sich in erster Reihe der norwegische Staatsminister A. D. Dr. Sigurd Ihlen, der Sohn Henrik Ibsens. Dieser ist einer von denen, die am festesten von dem Bestehen einer russischen Gefahr für die skandinavische Halbinsel überzeugt sind. Da die Befürchtung, Rußland sei von dem Wunsche erfüllt, sich auf norwegischem Territorium — zwecks Erwerbung eisfreier Häfen an der Nordwestküste des Landes — festzusetzen, hier immer mehr um sich greift, leuchtet es ein, daß das Weiterbestehen eines Integritätsvertrags, woran Rußland teilnimmt, unannehmlich ist. Abgesehen aber hiervon klagt

man jetzt an, den Integritätsvertrag an sich schon als eine Demütigung anzusehen; — die Sorge für die Aufrechterhaltung der Integrität liege — so führt man aus — dem freien und selbständigen Staat selbst ob; die Uebernahme der Integritätsgarantie durch andere Staaten, ohne volle Gegenseitigkeit, bedeute schließlich eine Gefährdung der Souveränität desjenigen Staats, dessen Integrität „garantiert“ werde.

Die russische Nachbarschaft empfinden die Norweger nicht nur wegen der angeblichen Angriffspläne des Zarenreichs als in hohem Grade lästig; man klagt jetzt auch an, von einer „Russifizierung“ Nordnorwegens bei Friedenszeiten zu reden. Mit steigendem Unwillen sieht man, wie der russische Rubel in dem weit ausgedehnten nördlichsten Landesteil Norwegens, Finnmarken, sich im Verkehrs- und Wirtschaftsleben immer weitere Gebiete erschleicht. Die Konkurrenz der Russen mit den nordnorwegischen Geschäftleuten ist in den letzten Jahren sehr scharf geworden, und es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß die Norweger meistens in dem Wettstreit den kürzeren ziehen. Die Hauptnahrungsquelle der Nordnorweger bilden von altersher die großen Fischereien. Gerade auf diesem Gebiet hat der russische Unternehmungsgeist bisher die größten Erfolge zu verzeichnen gehabt. Die Bewohner der nördlichen Küstengegenden Rußlands, die sogenannten „Pomeren“, kommen in den Jahreszeiten, da die großen Fischereien abgehalten werden, in großen Scharen nach Nordnorwegen, wo sie die Fische in großen Mengen aufkaufen. Die Russen brauchen keine höheren Hafengebühren zu zahlen als die Eingeborenen und haben bei ihrer Konkurrenz mit den norwegischen Kaufleuten viele Vorteile; der größte Vorzug der russischen Geschäftleute liegt darin, daß sie die aufgekauften Fischmengen zollfrei nach Rußland bringen können, während die Norweger ihrerseits Fische nach Rußland nicht ausführen können, ohne dort einen erheblichen Zoll zu zahlen.

Die nordrussische Geschäftswelt hat auch insoweit ihr Auge auf Nordnorwegen geworfen, als sie die Provinz Finnmarken durch neue Verbindungsfronten mit Nordrußland eng zu verknüpfen sucht. Bekanntlich ist die Verbindung des nördlichsten norwegischen Landesteils mit dem übrigen Norwegen eine äußerst schwierige, langwierige und umständliche. Die Russen haben deshalb ein um so leichteres Spiel, indem sie die größten Städte Finnmarkens durch schnelle Dampfschiffahrtsrouten, die über moderne und bequem eingerichtete Fahrzeuge verfügen, mit den nordrussischen Handelszentren verbinden. In erster Reihe ist hier die Murmansche Dampfschiffahrtsgesellschaft in Archangel zu nennen, welche mehrere Routen auf Nordnorwegen unterhält und dies Jahr sogar eine Expressverbindung zwischen Archangel und den Handelszentren Finnmarkens eröffnen wird. Während der russische Staat diesen Verbindungen durch verschiedene Erleichterungen aufhelft, ist es sehr bezeichnend, daß vor kurzem eine nordnorwegische Dampfschiffahrtsgesellschaft, die eine Verbindung mit Rußland eröffnen wollte, die erforderliche Genehmigung der russischen Behörden nicht erhalten konnte. — Die Gefahr der „Russifizierung“ Nordnorwegens scheint eine um so naheliegendere zu sein, als die Bevölkerung in Finnmarken keine rein norwegische, sondern ohnehin schon mit lapplischen und russischen Elementen vermischt ist.

Poincarés Maßlerdienste.

Man schreibt uns aus Paris:

Es bestätigt sich, daß Herr Poincaré weder die Höflichkeit des Vorbeireisenden, noch die Reugier nach Stockholm führen. Vielmehr wird er sich dort mit Geschäften zu befassen haben, die recht politischer Natur sind und nicht anders bedeuten sollen, als einen Annäherungsversuch Rußlands an Schweden. Fühlt sich die russische Diplomatie dem nördlichen Königreiche gegenüber so schuldig, daß man ihr keinen Glauben mehr in Stockholm schenken kann? Denn schwerlich wird sich Herr Poincaré trotz aller Russenfreundschaft als Maßler in diesem ungleichen Geschäft annehmen haben. Und geht denn Rußlands Einfluß bereits so weit in Frankreich, daß der Zar oder Herr Sazonow bereits über den französischen Präsidenten zu Sendbotenverfügungen verfügen können? Sonst pflegte man solche Aufträge wohl durch eigene oder befreundete Geschäftsträger von Profession ausführen zu lassen.

Der militärische Geist, der seit einiger Zeit in Schweden erwacht ist, scheint Rußland peinlich zu sein. Denn — es ist ja nicht nur Schweden allein, das ihm — wenn Soen Hedins All-Germanenträume sich einmal verwirklichen sollten — dort in die Platte fallen könnte. Aber die finnische Grenzbevölkerung ist nun nicht gerade der zuverlässigste Teil der russischen Ostküsten-Bevölkerung; im Gegenteil würde sie jedenfalls wie ein Mann aufstehen, um das verhasste Joch abzuwerfen, wenn der große Krieg käme und Schweden in ihn hineingezogen würde. Daher Rußlands Unbehagen über Schwedens militärische Initiative.

Raimond Poincaré, Präsident der großen Republik, als Sendbote des Meinherrschers aller Reußen, als Maßler von Rußlands Gnaden. Das klingt so paradox, daß man's nicht glauben sollte. Doch ist an dem Besuche nicht zu zweifeln.

Huerta wieder zum Präsidenten gewählt.

Es wird nachgerade zu einer recht traurigen Groteske, mit welcher Regelmäßigkeit die Voraussagen der Washingtoner Regierung als Illusionen sich erweisen. Erst am Sonntag noch verbreitete man von dort die Meldung, Herr Vasconcelos habe die größte Aussicht, zum Präsidenten der Republik Mexiko gewählt zu werden, natürlich mit Willen des bisherigen Präsidenten Huerta. Nun stellt sich heraus, daß Huerta gar nicht an diesen Versuch gedacht hat. Er hat sich einfach selbst wieder wählen lassen. Nun ist ja natürlich trotzdem möglich, daß Huerta sich mit den Rebellen über seinen Abtritt und die Person seines Nachfolgers noch einigt. Aber sehr wahrscheinlich liegt das nach dieser Wiederwahl nicht an. Nebenfalls zeigt sich, daß durch die Abmachungen in Niagara Falls Huerta noch nicht beseitigt worden und daß der ganze angebliche Friedensvertrag zwischen Mexiko und der Union ein vorerst ganz wertloses Stück Papier ist.

Aus New-York, 6. Juli, besagt ein Telegramm: Aus Mexiko kommt die Meldung, daß Huerta wieder zum Präsidenten, Blanquet zum Vizepräsidenten gewählt ist. Die Wahlbeteiligung war minimal. Nachdem in den letzten Tagen von Washington aus verbreitet worden war, Huerta werde Vasconcelos wählen lassen und dann selbst ins Ausland gehen, hat die Meldung von Huertas Wiederwahl hier sehr enttäuscht. — Villa und Carranza sollen ihre Differenzen wieder einmal beigelegt haben. Das Resultat sei, daß die Vertretung der Konstitutionalisten in Washington reorganisiert wird.

Die Lage in Albanien.

Korika gefallen?

Nach bisher unbefätigten Meldungen haben die Epitoten Korika angegriffen und eingenommen. Nach heftiger Gegenwehr der Regierungstruppen seien die holländischen Offiziere Schmeiler und Martin, frech und der in albanischem Dienste stehende frühere österreichisch-ungarische Offizier Giliardi gefangen genommen worden.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Durazzo: Am 5. Juli ist eine Abordnung aus Argrolastro hier eingetroffen, um den Fürsten zu ersuchen, Maßnahmen zum Schutze von Argrolastro zu ergreifen, wenn der Fürst dies ablehne, wolle sich die Stadt mit den Epitoten verbinden.

Italienische Unteroffiziere für Albanien.

In Durazzo trafen vorgestern fünf Unteroffiziere des 10. italienischen Infanterieregiments in voller Uniform ein, um sich der albanischen Regierung zur Verfügung zu stellen und als Offiziere Kommandos zu übernehmen. Es sollen sieben weitere italienische Unteroffiziere eintreffen.

Die albanischen Bauern kehren zu ihrer Arbeit zurück.

Wie aus Durazzo gemeldet wird, verlassen die albanischen Bauern täglich in großer Zahl das Lager vor Durazzo, um sich zu ihren Feldarbeiten zu begeben, die immer dringender werden.

Die sozialdemokratische „Volksfürsorge“.

Ueber die Entwicklung des sozialdemokratischen Versicherungsunternehmens „Volksfürsorge“ hat der „Genosse“ Bauer auf dem Kongreß der roten Gewerkschaften Deutschlands ausgeführt, daß in dem ersten Geschäftsjahre bei der Volksfürsorge 74 644 Versicherungsverträge mit einem Gesamtbetrage von 132 Millionen Mark abgeschlossen worden seien, während bei den bürgerlichen Gesellschaften Deutsche Volksversicherung, A.-G. in derselben Zeit 10 555 Verträge mit 33 Millionen Mark, und bei der Gesellschaft reglicher Volksversicherung, deren Tätigkeit länger datiert als die der Deutschen Volksversicherung, 14 000 Verträge mit 7 1/2 Millionen Mark Versicherungssumme abgeschlossen worden seien. Die Zahl der bei der Volksfürsorge abgeschlossenen Versicherungsanträge sei in diesem Jahre bereits auf 140 000 gestiegen. Diese Zahlen müssen jeden Vaterlandsfreund dringend mahnen, alles daran zu setzen, damit der Kampf gegen die „rote“ Volksfürsorge noch härter als bisher geführt werden könne. Und das ist durchaus nicht allzu schwer, denn in der „Volksfürsorge“ wird ja nicht nur das zielbewußte Proletariat versichert, sondern die Volksfürsorge erstreckt ihre Thätigkeit unter Verschweigung ihres eigentlichen sozialdemokratischen Charakters mit besonderer Vorliebe auf die Kreise der unorganisierten nationalen Arbeiterschaft, des Handwerks und des Kleinvermögens sowie auf die untere Beamtenklasse. Hier Aufklärung zu schaffen über den wahren Kern dieser Versicherungsgesellschaft, ist in der Tat eine große und lohnende Aufgabe, und nicht oft genug kann der sozialdemokratische Charakter der Volksfürsorge betont und der Nachweis erbracht werden, daß das, was die Volksfürsorge an tatsächlichen Leistungen für die Versicherten bringt, von den anderen nationalen Volksversicherungen in mindestens der gleichen Weise geleistet wird. Bei solch ernster, unablässiger Aufklärungsarbeit muß es gelingen, der „Volksfürsorge“ Abbruch zu tun; jedes Mitglied aber, das der „Volksfürsorge“ verfallen geht und für eine bürgerliche Versicherungsgesellschaft gewonnen wird, ist mit größter Wahrscheinlichkeit auch der Umfärzpartei entfallen und dem Bürgerthum gewonnen.

Die deutschen Kaisermandöver 1914.

III.

Es ist bereits auf die Schwierigkeiten hingewiesen worden, die durch die Vereinigung großer Truppenmassen im diesjährigen Kaisermandöver für die Verpflegung entstehen. Gerade dadurch aber wird das Kaisermandöver in diesem Jahre zu einer außerordentlich lehrreichen Übung für Generalstab und Intendantur in der Verpflegung unter Verhältnissen, die denen des Krieges nahekommen. Zum Studium der Heeresverpflegung werden zwar alljährlich Planaufgaben in größerer Zahl bearbeitet und Verwaltungen generalstabsmäßig unternommen, sie werden aber in ihrer Bedeutung durch die bevorstehende praktische Übung erheblich übertroffen.

Auf eine völlig kriegsmäßig durchgeführte Verpflegung muß allerdings auch in diesem Kaisermandöver verzichtet werden. Die Aufstellung sämtlicher Kriegsverpflegungskolonnen würde ungeheure Kosten verursachen und der Bevölkerung der betreffenden Gebiete zu viele Fahrzeuge entziehen. Aus diesem Grunde muß auch die Aufstellung der Etappen-Verpflegungskolonnen unterbleiben.

An sich wäre ein Mandöver mit Aufstellung aller Verpflegungs- und Munitionskolonnen sehr erwünscht, die Ausführung wird aber wohl immer an den Kosten und an der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit scheitern.

Im bevorstehenden Kaisermandöver werden immerhin, wie schon erwähnt, für die Verpflegung Verhältnisse geschaffen, die denen des Krieges möglichst nahe kommen. Die Verpflegung wird sich wie folgt gestalten:

Die Fuhrtruppen entnehmen ihren Bedarf den unmittelbaren bei ihnen befindlichen Feldküchen. Diese ergänzen sich aus den Lebensmittelwagen, welche sich bei der großen Bagage befinden.

Die berittenen Truppen, die nicht über Feldküchen verfügen, verpflegen sich unmittelbar aus den Lebensmittel- und Futterwagen.

Die Wiederzuführung dieser geschieht aus den Kolonnen, welche den Armeekorps oder Divisionen mit kriegsmäßigen Abständen folgen. Auch von freihändigem Ankauf der Verpflegungsvorräte zur Wiederzuführung der Lebensmittel- und Futterwagen wird weitgehender Gebrauch gemacht werden, wie es auch im Kriege, soweit es die im Lande vorhandenen Vorräte erlauben, der Fall sein wird.

Die Verpflegungskolonnen ergänzen ihren Bestand aus Verpflegungsstellen der Eisenbahn, die von der Intendantur nach Bedarf vorgezogen werden.

In diesem Rahmen finden die Verpflegungsbeamten bei den Truppen, und im Rücken der Truppen die Intendantur, durch den sich entwickelnden Pendelverkehr der Verpflegungskolonnen und -fahrzeuge sowie den freihändigen Ankauf von Lebensmitteln und Futter, reichlich Gelegenheit, für ihre Aufgaben im Kriege zu lernen.

Es erhebt sich hieraus aber auch die dringende Notwendigkeit, auf den Straßen des gesamten Mandövergebietes, auch im Rücken der Armeen, strenge Ordnung zu halten und die Mandöverleitung in der Durchführung ihrer Absichten zu unterstützen.

Die den Armeen vorausgehende Heereskavallerie kauft ihren Haferbedarf im allgemeinen freihändig auf, für den Notfall werden ihr Volkstruppenkolonnen für den Hafererwerb zur Verfügung stehen, während sämtliche Truppen, wie im Kriege, für den Notfall eiserne Portionen mit sich führen.

Der Etat Deutsch-Südwestafrikas für 1915.

Der vom Gouvernment aufgestellte Etatsentwurf ist dem Landesrat am ersten Beratungstage vorgelegt worden. Der Etat balanciert mit 50 738 425 M. Davon entfallen 30 738 425 M. auf den ordentlichen und 11 Millionen Mark auf den außerordentlichen Etat. Diese 11 Millionen sollen ganz aus der Schutzgebietenanleihe gedeckt und mit 8 Millionen Mark zum Bau der 176 Kilometer langen Strecke Namab-Pforte-Okahandja der Amboislandbahn und zur Verlegung eines stärkeren Oberbaues auf der unteren Strecke der Otaviabahn verwendet werden. Der Rest von 3 Millionen Mark bildet die erste Rate für den Talsperrenbau am Fischfluß bei Komatit. Die Gesamtkosten der Fischflußregulierung werden auf 8 Millionen Mark veranschlagt.

Im ordentlichen Etat fällt unter den Einnahmen auf die Diamantensteuer mit 13 1/2 Millionen Mark der Hauptanteil; denn die übrigen Steuern machen zusammen nur 865 000 M. aus. Die Einnahme aus den Zöllen ist mit 1 828 000 M. um 303 000 M. niedriger veranschlagt als 1914, was mit der Steigerung der Inlandsproduktion begründet wird.

Der Chasseurkorporal.

Ein Bauernroman aus den Hochvögeln von Ulrich Pöcher. (16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Langsam fuhren die beiden den teilweise steilen und beschwerlichen Weg zur Kammhöhe empor. Der Schnee, der oft mehrere Meter tief, trug sie. Die Natur um sie her war wunderschön. Die Reis- und Schneekristalle, mit denen die Bäume und Sträucher überzogen, blühten und glitzerten in den Sonnenstrahlen wie Brillanten vom reinsten Wasser.

Nach zweistündigem, anstrengendem Wandern kamen die beiden auf dem Gebirgssattel an. Auf der freien, fahlen Höhe, die sie erreichten, genossen sie eine herrliche Aussicht auf die schneebedeckten Gebirgsriesen, auf die schroffen Felswände und Steintrümmer, die sich vor ihnen ausbreiteten. Unmittelbar unter ihnen lag ein glatzgefrorener Bergsee, in dessen Eis sich die Sonne spiegelte. Unter all den Berggipfeln und Wäldern aber dehnte sich vor ihnen das Rheintal mit seinen verschneiten Burgen, Städten und Dörfern. Manche von Schnee eingemauerte Stille an den näher liegenden Berghängen bezeichnete ihr Dasein nur durch die blauen Rauchwolken, die von ihrem Dache emporstiegen. Die beiden konnten sich nicht satt sehen an diesem eigenartigen Landschaftsbild.

Colette machte dann ihren Begleiter auf eine einzelstehende Riesentanne aufmerksam; unter diesem Baume tummelte sich ein Hirschkäfer, das bei der erhabenen Natur und der hohen Schneedecke offenbar bitteren Hunger litt und aufs emsigste bemüht war, Brombeeren aus der Schnee- und Eiskrinne hervorzuhacken. Die beiden waren in diesen Anblick noch völlig versunken, als aus der nahen Felsklinge plötzlich ein Schuß trachte. Die Hirschkäfer fiel tödlich getroffen in den Schnee. Zwei äbel aussehende, mit Stutzen bewaffnete Kerls fielen über das gefallene Wild her und machten ihm mit ihren Hirschkäferknäulen vollends den Garau. Der eine unter ihnen hielt dann vermittelst seiner Finger einen gellenden Pfiff aus und bald darauf kamen von allen Seiten Wildjäger aus dem Walde hervor und kürzten sich unter freudigem Hulloren auf ihre Jagdbeute.

Fritz mußte in den Wilderern Mitglieder seines Korps erkennen. Mit tiefstem Abscheu wandte er sich von dem schamlosen Treiben der Diebstahls ab. In Worten der schärfsten Entrüstung erging er sich dann über das Frank-

Unter den Einnahmen der Bergverwaltung sind bemerkenswert 200 000 M. Bergsondersteuer, die zum drittenmal erscheinen. Die Einnahmen auf den Eisenbahnen beliefen sich auf 1 615 000 M., das heißt 200 000 M. mehr als im vorjährigen Etat. Da die Betriebsausgaben 1 375 000 Mark betragen, so arbeitet der fiskalische Eisenbahnbetrieb mit einem Ueberschuß von 240 000 M. Hafengebühren sind mit 806 000 M. gegen 628 000 im Jahre 1914 veranschlagt.

Der Reichsausschuß zu den Kosten der Schutztruppe und der Landespolizei beträgt 11 794 844 M., das sind zwei Drittel der insgesamt aufzubringenden Summe von 17,7 Millionen Mark. Hier ist der Reichstagsbeschuß berücksichtigt worden, wonach die Kosten der Schutztruppe künftig zu zwei Dritteln vom Reiche und zu einem Drittel vom Schutzgebiet getragen werden sollen. Deutsch-Südwestafrika hätte also 1915 6 Millionen Mark für Truppe und Polizei aufzubringen.

Unter den Ausgaben erfordert die Zivilverwaltung einen Aufwand von 5 1/2 Millionen Mark (gegen 1914 mehr 308 000 M.). Davon entfallen auf die Beamtengehälter 3,2 Millionen (gegen das Vorjahr mehr 200 000 M.). Die Landespolizei kostet 3,3 Millionen; dieser Betrag ist gegen 1914 nicht wesentlich verändert.

Der Etat der Schutztruppe fordert, wie schon erwähnt, 14,4 Millionen Mark, gegen 1914 390 000 M. mehr. Die Schutztruppe besteht aus 1867 Köpfen.

Die Ausgaben für die Landesverwaltung allein betragen etwa 26 Millionen Mark. Ihr stehen an Ausgaben für kulturelle und wirtschaftliche Zwecke, wie die „Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung“ mit Recht hervorhebt, nur etwa 14 Millionen Mark gegenüber.

Durch die Kürzung des Reichsausschusses für Schutztruppe und Landespolizei verbleiben dem Schutzgebiet von den 28 Millionen eigenen Einnahmen nur 14 Millionen Mark. Davon gehen 6 Millionen für Verwaltungs-, polizeiliche und militärische Zwecke ab, jedoch für neue werbende Anlagen und für die Erhaltung der wirtschaftlichen Förderung des Landes nur 8 Millionen Mark zur Verfügung stehen.

Kurze politische Nachrichten.

Die Schweiz und der deutsche Wehrbeitrag.

Wie der Draht aus Bern meldet, hat dem Vernehmen nach der Schweizerische Bundesrat von einer diplomatischen Aktion gegen die Erhebung der deutschen Wehrsteuer von schweizerischen Staatsangehörigen Abstand genommen. Der Bundesrat wird sich auf einen formalen Einspruch beschränken, weitere Schritte bei der zu erwartenden Ablehnung des Einspruchs aber nicht unternehmen.

Ein selbständiges Französisch-Zentralafrika.

Wie der Pariser „Matin“ erzählt, beschäftigt sich das französische Kolonialministerium augenblicklich mit einem sehr interessanten Projekt, nämlich der Einsetzung einer unabhängigen Regierung in Französisch-Zentralafrika. Es ist beabsichtigt, die Provinzen Vorku und Tibesti vom südlichen Teil der französischen Besitzungen abzutrennen und ihnen eine eigene Verwaltung zu geben. Die Grenzen dieser Provinzen werden bis über Wima hinaus verlängert werden, jedoch das neuerschaffene Reich sich im Norden bis an die Wüste und im Süden bis zum Tschadsee ausdehnen wird. Die Regierung Zentralafrikas soll vollkommen finanzielle und ökonomische Autonomie erhalten und dem Kommando eines Militärgouverneurs unterstehen.

Das unzulängliche Ministergehalt.

Aus New-York wird gemeldet: Staatssekretär Bryan hat seine Vorlesungstournee zur Erhöhung seiner Einkünfte wieder aufgenommen. Er hielt am Sonntag in Nordkarolina vier Konferenzen ab und bekam für jede tausend Mark. Diese neue Art von Vortragsreisen hat in gewissen Kreisen eine lebhaftige Erregung hervorgerufen. Bryan begründete, wie auch schon früher, sein Handeln damit, daß das Gehalt eines Ministers der Vereinigten Staaten durchaus ungenügend sei, und daß er sich auf andere Weise Geld verschaffen müsse, um in ehrlicher Form den Repräsentationspflichten nachkommen zu können.

Hof und Gesellschaft.

Reise des Prinzen Heinrich der Niederlande nach Rußland.

Aus Petersburg wird gemeldet: Prinz Heinrich der Niederlande wird am 10. Juli auf einem niederländischen Kriegsschiff in Kronstadt eintreffen. Der Prinz wird Petersburg besuchen, wo für ihn in der deutschen Botschaft und in der niederländischen Gesandtschaft Parade-Diners stattfinden werden. Er gedenkt eine Woche in Rußland zu bleiben und wird in Zarssko Selo, im Palais seiner Schwester, der Großfürstin Maria Pawlowna, Wohnung nehmen.

tireurkorps, dessen Führerschaft er, sobald er wieder zu Hause, niederlegen werde. Die junge Frau, die ihren früheren „Hochzeiter“ gerne in der neuen militärischen Stellung sah, suchte das Treiben der Brandttruppen zu entschuldigen. Fritz blieb aber bei seinem Entschlusse. Der Widerspruch Colettes brachte ihn in eine gereizte Stimmung.

Doch der wunderbare Naturgenuss, der sich den beiden jetzt, da sie auf der Kammhöhe dahinfuhren, bot, nahm bald das Interesse der für das Landschaftsbild so empfänglichen wieder derart in Anspruch, daß sie ihrer bitteren Stimmung Herr wurden. Bald ging es an heißen Felsen mit abenteuerlichen Eisgebilden vorüber. Dann hatten sie ein Stück Wald zu durchfahren mit dunkelgrünen Nadeln, die ab und zu von helleren Tannen umrahmt waren. Bald aber kamen sie wieder über endlos weiße, kalte Schneeflächen. Unter ihnen blühten von Felskuppen eingerahmt, prächtige Bergseen auf. Dann hielten sie wieder an, entzündet von einer neuen, prachtvollen Fernsicht. Gegen Osten wies der schlanke Mäntelerturm von Straßburg wie ein Riesensinger gen Himmel. Dahinter blühte der Rheinstrom und am äußersten Horizont grühte in blauer Ferne die tannenreiche Kette der Schwarzwaldberge. Gegen Südosten aber reichte der Blick über die nackten Felsen des Jura bis zu den Eisgipfeln der Berner Alpen.

Während die beiden so in anregendem Geylander dahinfuhren, beachteten sie gar nicht, daß sich ein Witterungs-umschlag vorbereitete. Erst zu spät merkten sie, daß der Wind kurz nach Mittag plötzlich umgeschlagen war. Die Luft war ganz milde geworden. Der Schnee unter ihnen begann immer weicher zu werden, so daß sie bald in ihren Schneeschuhen nicht mehr recht vorankommen konnten. Jetzt verhielten sie sich auch die Kuppen der vor ihnen liegenden, schneegekrönten Bergketten zusehends. Das Tal unter ihnen wurde nun undurchdringlichen Nebelmeer.

„Es tritt Tauwetter ein“, meinte Fritz. „Wir müssen sehen, daß wir hinunterkommen, bevor der Nebel zu dicht ist.“

„Ach ja“, seufzte Colette. „Ich fürchte fast, mein lieber Fritz, daß es schon zu spät sein wird.“ — „Ich bin müde, möchte ein wenig ruhen und meine Schneeschuhe auf einen Augenblick ausziehen.“

An einer vorspringenden Felswand, deren höhlenartige Vertiefung einigermaßen schneefrei geblieben, zogen die beiden ihre Schneeschuhe aus, legten sie über einander und darauf den Mantel von Fritz. Auf die so hergestellte Bank

Heer und Flotte.

Teilnahme des türkischen Thronfolgers an den deutschen Manövern.

Der Konstantinopeler „Tanin“ meldet, der Thronfolger habe die Einladung Kaiser Wilhelms, den deutschen großen Manövern beizumohnen, angenommen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 7. Juli.

Die spanischen Schachschwindler wieder an der Arbeit.

Ein hiesiger Einwohner erhielt heute früh folgenden, am 3. Juli von Madrid abgeordneten Brief:

Sehr geehrter Herr!

Wegen Bankrott als Gefangener in hier bitte ich Sie, mir zur Zurückziehung von Franken 800 000 zu verhelfen, welche Summe ich in Banknoten in meinem auf einem französischen Bahnhofe lagernden Koffer besitze!

Um dies zu ermöglichen, ist es unbedingt nötig, daß Sie hierher kommen, um durch Bezahlung der Projektscheine mein hier mit Wechsel belegtes Handgeld auszulösen, um auf diese Weise in den Besitz meiner Reisetaschen zu gelangen, worin sich in einem Geheimfache der Geldschein, der zur Zurückziehung des obigen Koffers absolut erforderlich ist, befindet.

Als Belohnung gebe ich Ihnen den dritten Teil obiger Summe.

In der Befürchtung, daß Sie meinen Brief nicht erhalten könnten, will ich Ihre gütige Rückantwort abwarten, worauf ich meinen vollständigen Namen unterzeichnen und Ihnen mein Geheimnis anvertrauen werde.

Da ich Ihre Antwort nicht direkt im Gefängnis empfangen kann, bitte ich Sie, nachfolgendes Telegramm an meine Vertrauensperson, welche Sie nachher kennen werden, zu senden, die mir solches mit aller Zuverlässigkeit überbringen wird.

Ich empfehle Ihnen strengste Verschwiegenheit und bitte Sie wiederholt, mir nur durch Telegramm, aber auf keinen Fall brieflich zu antworten.

Adresse und Text des Telegrammes, welches Sie mir senden werden:

Rufino Sousa-Veloso 81 Segundo izqda

Madrid.

Sicher: (Name des Briefempfängers.)

Ihrer sofortigen Rückantwort gerne entgegengehend verbleibe bis auf weiteres ergebenst M. von S.

Der Empfänger wird natürlich nichts eiligeres zu tun haben, als nach Madrid abzureisen. Es handelt sich hier um einen der bekannten Schachschwindlerbriefe, die für die Abänderung doch noch immer lohnend sein müssen. Es erübrigt sich wohl, noch besonders durch ein Eingehen auf diese Schreiben zu warnen.

Klub für junge Mädchen in Wiesbaden. Im April 1913 bildete sich in Berlin ein „Deutscher Bund evangelischer Klubs für junge Mädchen“. Dente gehören zu diesem Bunde die neun Gruppen des Berliner Klubs und 16 Klubs in großen und kleineren Städten unseres deutschen Vaterlandes. Allen den jungen Mädchen, die da Abend für Abend aus den Geschäften und Büreaus heimwärts, öffnet der Klub seine Türen. Er hat sich eine vierfache Aufgabe gestellt: 1. intellektuelle Förderung durch Fortbildungskurse und geistige Anregung aller Art; 2. soziale Hilfe durch Stellenvermittlung und Rat und Hilfe in allen Lebenslagen; 3. gesundheitliche Förderung durch behagliche, freundliche Räume, durch schöne Spaziergänge, durch Erholungsbeirne für die Freizeit, durch billigen Mittagstisch usw.; 4. eine geistliche Vertiefung und Bereicherung durch ein Antworstehen auf die tiefste Sehnsucht des Menschenherzens nach Frieden mit Gott. Auf dieser Grundlage ist auch im Januar 1912 von der kirchlich-sozialen Frauengruppe und dem Verein der Freundinnen junger Mädchen der Klub für junge Mädchen in Wiesbaden gegründet worden. Einer Vorversammlung am 22. Januar folgte eine Gründungsfeier am 28. und die eigentliche Gründung am 24. Januar. Es kamen 22 junge Mädchen — und es ergab sich bald, daß die Woche zu wenig Tage hatte für all den Verveiser. Man mußte sich beschränken auf das dringendste Gewünschte. Ein Abend blieb der Bibelbesprechung vorbehalten, und die anderen wurden mit Englisch, Schneidererei, Gesangsang, Turnen und Literaturlesen besetzt. Tee und Zwieback gibt es im Klub zum Selbstkostenpreis. Das Butterbrot dazu bringen sich die meisten mit. Bis 1/2 Uhr wird Tee getrunken und geplaudert; dann beginnt die Arbeit. Im April 1914 war die

festen sie sich und nahmen den Ambis ein, den Fritz aus seinem Rucksack zog. Colette lehnte dabei ihr Köpfchen müde an Fritz.

„Ach ich bin so müde“, seufzte sie. „Am liebsten würde ich mich in dieser Felshöhle zum Schlafe niederlegen.“

„Das geht nicht, unter keinen Umständen!“ erwiderte Fritz entschieden. „Hier unter freiem Himmel. Vielleicht gelingt es mir aber irgendwo einen Heuschöber oder eine Holzbauerhütte zu finden, in der wir uns solange aufhalten können, bis das Unwetter vorüber ist.“

Unterdessen färbten sich die Nebelschleier immer dunkler und dunkler, obwohl es kaum zwei Uhr mittags, wurde es fast völlig Nacht. Dabei erhob sich ein wirbelartiger Sturmwind, der den beiden den Schnee ins Gesicht trieb.

Colette begann zu weinen. „Wir müssen sterben, ich muß erstickend!“ rief sie hervor, indem sie sich an ihren Begleiter klammerte. Fritz suchte sie zu trösten: „Der Wind tobt mit solcher Gewalt, bald wird er den Nebelschleier so weit zerreißen haben, daß es mir möglich sein wird, irgendwo eine Schutzhütte für uns beide zu finden.“

„Ach Fritz, du wirst doch nicht jetzt von mir weggehen, mich jetzt verlassen!“ begann sie. „Wer weiß, ob es nicht besser für uns beide ist, wir sterben hier, als daß wir unser glückliches Leben weiterführen. Ja wir beide sind im Leben getrennt worden, getrennt und betrogen, auseinandergerissen von eigensüchtigen, elenden Wichten. Da es in unserem Leben kein Glück mehr gibt, wollen wir wenigstens im Tode vereinigt bleiben.“

Colette ließ das Tuch, mit dem sie sich umhüllt hatte, fallen. Sie setzte sich auf den Schoß ihres Begleiters, hing sich an seinen Hals, schlang die Arme um ihn und bedeckte sein Gesicht mit heißen, leidenschaftlichen Küssen.

Fritz gab ihre Liebschaften nicht zurück, aber er wehrte sie auch nicht ab. In seinem Innern war es einen Augenblick, als ginge der Frühling in ihm auf, der goldene Liebesfrühling, als sie ihm jetzt ins Ohr hauchte:

„Geliebter, jetzt bin ich dein, ganz dein! Das, was sie seither mit mir getan haben, was ich mit mir geschehen lassen mußte, liegt alles wie ein Traum hinter mir. Der Nebelschleier ist von meinen Augen gefallen, und ich sehe die Sonne wieder, die Sonne meiner Liebe und meines Glücks. Ich bin dein, dein für den Tod!“

(Fortsetzung folgt.)

Zahl der Mitglieder auf 50 gestiegen. Im ganzen sind durch den Klub gegangen 150 junge Mädchen; davon viele nur als Gäste, einige auch nur auf der Durchreise. Heute sind am heutigsten die Sprachenabende im Klub. In französisch besteht ein Kursus. Englisch wird viel und eifrig gelernt in 5 verschiedenen Kursen. Chorgesang und Schneiderei erfreuen sich reger Theilnahme. Zur Bibelbesprechung kommen regelmäßig die, welche sich gern mehr vertiefen wollen in Gottes Wort und Evangelium. Auch die Feste des Vereins erfreuen sich heiss reicher Theilnahme.

Für Automobile, Neugeb. werden: Die Bezirksstraße zwischen Vorch a. Rh. und der Laufenmühle bei Kilometer 5,5 bis 11,5 vom 27. Juli bis voraussichtlich 11. Aug.; der Bismarckweg zwischen Wägelhain und Wisperstraße bei Kilometer 3,6 vom 7. bis voraussichtlich 10. Juli, der Bismarckweg zwischen Wisperstraße und Rischbach bei Kilometer 0,2 vom 9. bis voraussichtlich 12. Juli, der Bismarckweg Grunthausen-Altenkirchen an der sogenannten Schüttelheck vom 7. bis 10. Juli, die Bezirksstraße Frankfurt-Siegen bei Kilometer 42,9 bis 43,1 zwischen Einhaus und Dietenhäusen vom 8. bis 12. Juli. Die verschobene Neudeckung des Bismarckweges zwischen dem Wehanturm und Breßberg bei Kilometer 10,1 bis 11,7 beginnt voraussichtlich am 18. Juli und dauert bis zum 21. Juli.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Im Dienste der Wohltätigkeit. Der Vaterländische Frauenverein hat eine in Säuglings- und Tuberkulosefürsorge ausgebildete Pflegerin, Frä. Elisabeth Kaltbrunn, angestellt.

Ehejubiläum. Die Eheleute Heinrich Wächtershäuser in der Bunsenstrasse begehen heute das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Nassau und Nachbargebiete.

Die zweite Lehrerprüfung.

Ueber die Neuregelung der zweiten Lehrerprüfung schreibt uns unser T-Mitarbeiter:

Die Annahme, durch die Verlegung der zweiten Lehresprüfung vom Seminar in die Schulleihe des Pfläglings werde letzterem eine Erleichterung in Bezug auf die Anforderungen seitens der Prüfungskommission zuteil, ist irrig. Eine in der letzten Nummer des amtlichen Schulblatts ergangene Verfügung geht von der Feststellung aus, „daß Lehrer, die sich bereits im 4. Halbjahr des Schuldienstes prüfen ließen, weder in theoretischer Beziehung die unbedingt erforderlichen Kenntnisse besaßen, noch sich in praktischer Hinsicht die nötige Erfahrung erworben hatten.“ Der gegebene Rat, daß sich die Lehrer erst am Schluß des dritten oder im 4. Amtsjahr der Prüfung unterziehen möchten, ist zweckdienlich. Ebenso sind die näher gegebenen pädagogischen Anhaltspunkte über die Vorbereitung zum Examen und besonders über die Arbeit in der Schule bedeutungsvoll.

Auf eine Schwierigkeit, die sich aus dem Schulsystem ergibt, sei hier noch hingewiesen. Die vom Seminar aus dem Internatsstudium entlassenen jungen Lehrer werden oft auf eine neue Dorfschule versetzt. Zur Zeit des gährenden Moses soll ausgegohrener Wein und gar klaffenreife schon vorhanden sein! An dieser Klippe ist manches Lebensschiff gescheitert, ganz abgesehen davon, daß doch nicht die Dorfschule ein Versuchsfeld für werdende Pädagogen sein dürfte. Da spricht man so viel vom Lebensdrang des Rectorais, der sich auswirken wolle. Warum gibt man nicht die jungen Leute in die Stadtschulen unter die „kollegiale“ Leitung und Führung eines Rectors, unter dessen Augen ein selbstbewußtes Sicheinleben in die praktische Schularbeit stattfinden kann? — Auf dem „freien Lande“ entwickelt sich zu leicht eine einseitige Betonung der Bewegungsfreiheit, ganz davon zu schweigen, daß bei der gerade in jüngeren Jahrgängen herrschenden Voreingenommenheit gegen die versuchten „Beeinflussungen“ seitens der Dorfschulinspektoren diese schließlich den Karrn laufen lassen, wie er laufen will. Hört dann so ein unerfahrener, junger Volkshilfsmann lieber auf die Worte eines falschen Freundes, der ihm schmeichelt oder ihn gar auf falsche Wege führt, statt auf die Ratschläge eines ideal und praktisch angelegten Amtsbrosers, so kann doch kein Durcheinfall im 2. Examen gar nicht in Frage stehen. In keiner anderen Kategorie von mittelbaren oder unmittelbaren Staatsbeamten gibt es das Umding, daß man einem abgehenden Berufsmenschen eine selbständige Stelle und noch dazu auf einem Vorposten überträgt, wodurch für noch nicht gefestigte Charaktere

Die Lichtspieltheater in England.

Sechs Jahre sind vergangen, seit die Filmindustrie von Frankreich ausgehend jenen ungeheuren Aufschwung nahm, der in der Geschichte der Volkswirtschaft wohl ohne Gleichen ist. Alle Kulturländer haben gewetteifert, um möglichst schnell zur Verbreitung und Popularisierung des Kinetographen beizutragen; um den flüchtigen Bildern des Films einen Platz in der Volksunterhaltung anzuweisen, den sich die Theater leider nicht in gleichem Maße hatten erringen können.

Diese Entwicklung konnte natürlich nur darum so schnell vor sich gehen, da die Finanzmagnaten vor allem in den ersten Jahren ein Spekulationsobjekt ersten Ranges waren, die ihren Kapitalisten außergewöhnlich große Renten abwarfen. Daher fand sich denn auch allgemein verhältnismäßig leicht das nötige Kapital zu Neugründungen, die wie die Bilse aus dem Boden schossen.

Alle Anlirrländer haben gewetteifert. Ueber die deutsche Filmindustrie und die Lichtbildtheater ist wohl schon genug bekannt. Daß es aber im Auslande nicht anders ist, das zeigt z. B. eine englische Darstellung über das schnelle Anwachsen der dortigen Kinoinduſtrie, in der gegenwärtig rund 275 Millionen Mark investiert ſind. 1908 waren erſt 3 Firmen eingetragen, die über ein Kapital von 2,2 Millionen Mark verfügten, 1909 erhöhte ſich ihre Zahl auf 106 mit 81 Millionen Mark, 1910 auf 401 mit etwa 90 Millionen Mark. 1912 zählte man bereits 1175 eingetragene Geſellſchaften mit 156 Millionen Mark. Der härteſte Kapitalzuwachs aber fand vom 1. April 1913 bis 1. April 1914 ſtatt. In dieſer Zeit wurden 453 Geſellſchaften mit ca. 66 Millionen Kapital neu angemeldet. Wenn man nun annimmt, daß die nicht eingetragenen Geſellſchaften an Kapital ungefähr den vierten Teil der eingetragenen darſtellen, ſo gelangt man zu der Summe von 275 Millionen Geſamtkapital.

Nun gibt es in Großbritannien und Irland ungefähr 6000 Lichtbildtheater. Die Folge dieser Ueberproduktion ist, daß die Lage der einzelnen Unternehmungen sich ganz wesentlich verschlechtert hat. Es ist festgestellt, daß allein die Ausgaben für Steuern, Licht und elektrischen Strom, Miete und Filmbezug sich auf über 233 Millionen Mark stellen würden also jährlich nur um 42 Millionen unter dem Gesamtkapital zurückbleiben. Wenn also ein Reingewinn erzielt werden soll, so muß die jährliche Abnahme sich fast so hoch stellen, wie das Kapital und wirft auch dann nur einen Gewinn von 2 bis 13 Prozent ab, eine Rentabilität, die an dem Pflöck in seinem Verhältnis steht. Demnach

die Verführung zu Ueberhebung, zu Nachlässigkeit in der Amtsführung und zur Unterlassung der Selbsterziehung entsteht.

Aus dem System und seinen unausbleiblichen Konsequenzen erklärt Verfasser dieses, wenigstens teilweise, die oben angeführte unerfreuliche Tatsache.

Wiesbaden, 6. Juli. **Pfarrerpersonalien.** Aus Anlaß der Einweihung der neuen Kirche in Oberursel wurde dem Pfarrer Alexander Heß zu Oberursel der Rote Adlerorden 4. Klasse und dem Kirchenmaler Drechsler Adam Bender das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber verliehen. — Pfarrer Ferdinand Schneider, bisher zu Singhofen, ist zum 1. Juli zum zweiten Pfarrer der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Breidenbach ernannt worden. — Pfarrer Wilhelm Löw zu Stimmersbach ist von der theologischen Fakultät zu Marburg der Grad eines Magistries der Theologie verliehen worden. — Pfarrer Gustav Koll zu Oberroßbach ist zum 1. August zum Pfarrer der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Pfaffenfeld ernannt worden.

o. Gronberg, 6. Juli. Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sind mit ihren Kindern heute Mittag nach dem englischen Seebad Eastbourne abgereist.

= Eltville, 4. Juli. Der Kirchenräuber, der hier, in Erbach, Niedrich und Niederwalluf die Opferblößen auszurauben suchte, wurde in dem 18jährigen Bäckergefehen Phil. Kramß verhaftet.

e. Oberlathausen, 5. Juli. Der hiesige Männergesangsverein errang heute unter seinem Dirigenten Victor von Brankofsky bei dem Gesangswettbewerb zu Zennern bei Bad Wiblingen in der 1. Stadtklasse den Ehrenpreis der Gesänger des 1. Chorenpreizes und des 2. Chorenpreizes.

der Kaiserin, den 1. Ehrenkreuz und den 2. Klassenkreuz.
H. Limburg, 6. Juli. Auszeichnung. Eisenbahn-
betriebsingenieur und Rechnungsrat Wohler erhält an-
lässlich seines Uebertritts in den Ruhestand den Kronen-
orden dritter Klasse.

† Eltinghofen, 6. Juli. Geschenkt. Der evangelischen Kirchengemeinde sind von den Eheleuten Wilhelm Winter aus Anlaß der Feier ihrer 50jährigen ehelichen Verbindung 500 M. geschenkt worden.

Am 2. Juli. Unfall. Gestern Morgen gingen von einem Wagen des Bierverlegers Kren die Pferde durch und rannten mit dem mit Bierfässern, Flaschenbier und Kohlen säurefässern beladenen Wagen die abschüssige Schlossbergstraße hinab. Beim Einbiegen in die Pfaffengasse stürzte der Wagen um; die Pferde schielten den Wagen weites und rissen ein gerade vor einem Hause haltendes Milchfuhrwerk um. Das Mädchen des Milchhändlers Wilber aus Altentz wurde von dem Wagen auf das Pflaster geschleudert, wobei es eine schwere Gebärmutterfraktur erlitt. Das etwa zehn Jahre alte Kind war bis gegen Abend bewußtlos.

Am 17. Diez, 6. Juli. Wiedergesunden hat man den 17 Jahre alten Anreicherergesellen Wiederein, dessen Eltern mittelalt war, er fohre mit einem Kramwagen nach Nenzen, und dadurch den Anfehen erweckt hatte, als sei er in die Fremdenlegion verschleppt worden. Der Junge hat sich zu Verwandten nach Elberfeld begeben.

4. Die, 0. Aust. Eine neue Herde erhält gegenwärtig der alte Markt. Man ist wieder mit der Freilegung eines Dolgabels beschäftigt und fand unter dem Verputz des Wrenbachschen Hauses eine sehr gut erhaltene, alte schöne Holzkonstruktion. Unter alter Markt mit seiner malerischen Fachwerkhäuser ist nach dem Anspruche von Altertumskennern eines der schönsten Altertümlicher Städtebilder im ganzen Mecklenburgbezirk.

Die Freileitung, 5. Juli. Lustballon. In der verfloßenen Nacht nach 12 Uhr wurde unser Ort durch Aufsteigen des aus den Riffen kamen, alarmiert. Leute, die noch auf der Straße waren, hörten ein Rauschen über die Dächer hinweg, das immer näher kam. Sie sahen dann in der Dunkelheit Umrissen einen großen Ballon, aus dem der Auferschall: „Wie heißt der Ort?“ Nach der Beantwortung wurde weiter gefragt nach der nächsten Stadt, insbesonder nach Diez. Mittlerweile erkannte man, daß das Rauschen von einem tief herabhängenden Schleppseil verursacht wurde. Die Anfrage der Leute, ob man den Ballon festhalten solle, wurde verneint. Während der Ballon weiter zogen, ließ das Schleppseil Schieferseile von den Dächern, bespritzte Wände und Fenster voll Dreck und zertrümmte Telegraphendrähte und zuletzt die elektrische Lichtleitung, aus den Funken und Stichflammen hervorschießen. Dann erfolgte infolgedessen plötzlich alle Straßenintern. Am unteren Ende des Ortes schien der Ballon an einem Bande hängen zu bleiben und herunter zu sinken, als aber die Leute hinzukamen, war er plötzlich in den Lüften verschwunden.

die hohen Unkosten sowohl als auch die Tatsache, daß die
Hilfsbegeisterung doch in gewissem Grade eine Modesache
ist, bieten nur wenig Sicherheit für das investierte Kapital.
Trotzdem aber erhalten die englischen Kleinunternehmer
täglich zahlreiche Auftritte von Kapitalisten, die ihr
Eigenthum in die Viehwirtschaften stecken wollen.

Eigentlich ist übrigens, daß England — so sehr auch die Kinetographentheater verbreitet sind — in der Herstellung der Filme hinter Frankreich, den Vereinigten Staaten, Deutschland und Dänemark weit zurückbleibt. Denn England im Gegensatz zu Deutschland zum überwiegenden Teil auf den Bezug ausländischer Filme angewiesen ist, so machen sich dort die schädlichen Einflüsse nicht geltend, die auf unsere einheimischen Kinetographentheater einwirken. Und weil die englischen Filmherstellungsfirme nur eine untergeordnete Rolle spielen, so kann von einer Trübsachse wie in Deutschland keine Rede sein.

Da aber die Filmproduktionsindustrie wesentlich rentabler arbeitet, als die Kintopp selbst, so ist es anzunehmen, daß sich in England auch für diesen Industriezweig mehr und mehr Interesse regen wird, um den einheimische Markt unabhängig vom Ausland zu gestalten und an den guten Verdienste teilzunehmen, den die Firmen anderer Länder durch den Export nach dem Auslande erzielen. Da mag dann aber auch auf die Kinetographentheater nicht ohne Einfluß sein. Entweder zeigen sich die gleichen Erscheinungen wie in Deutschland oder aber Kintopp und Filmsfabrikant arbeiten Hand in Hand und zwar zu gegenseitigem Vortheil.

Kleine Mitteilungen.

Vor kurzem wurde angekündigt, daß der Dichter Max Vollmöller eine Audienz beim Papst erwirken wollte um die Ansicht des hl. Vaters über „Das Mirakel“ zu hören, nachdem letzthin in einer Aufführung des Stückes der Schriftsteller Dr. Dinter das Vagendenpiel als ein der katholischen Empfinden wiederbrechendes Stück bezeichnet hatte. Wie nun dem „B. T.“ aus Rom gemeldet wird, hat der Papst Herrn Vollmöller und seine Gattin Maria Carme die im „Mirakel“ die Maria spielt, in einer Privataudienz empfangen. Pius X. erklärte, daß seine Informationen über das „Mirakel“ durchaus befriedigend klangen und unterließ sich längere Zeit mit den Besuchern, Schlußlich erteilte der Papst dem Dichter und seiner Gattin den Segen.

Die Heroine des Frankfurter Schauspielhauses, Josephine Nottmann, hat sich mit dem Schriftsteller Dr. Adolf Lapp vermählt.

□ Weillburg, 4. Juli. Kleinkinderschule. In der Weinlese Mojer fand gestern abend die Generalversammlung des Kleinkinderschulvereins statt. Aus dem von dem Vorsitzenden Hofprediger Scherer erstatteten Jahresbericht ist zu erwähnen, daß die Schule auch in dem abgelaufenen Schuljahr in legendreicher Weise gewirkt. An Schulgeld gingen 515 M. ein, die freiwilligen Beiträge ergaben 182 M., die Stadtverwaltung unterstützte die Schule mit 50 M. und aus zwei Konzerten wurden 65 M. als Anteil überwiesen. Die Rechnung für 1913/14 wies eine Einnahme von 1372 M. und eine Ausgabe von 1180 M. nach. Bei der Vorstands Wahl wurde der Vorsitzende Hofprediger Scherer und dessen Stellvertreter Lehrer Schmidt wiedergewählt. An den Schulausschuß wurden die seitherigen Mitglieder Frau Bierbrauer, Frau Direktor Förster, Frau Bürgermeister Rathhaus, Fräulein Lemp, Frau William Herz und Kaufmann Kirchberg wieder- und Fräulein Schraubebach, Frau Oberst v. Winterberger, Frau Hofrat Herz und Frau Emma Kurz neu-gewählt.

□ Weiffburg, 5. Juli. Bei der roten Kreuz-Sammlung gingen hier 600 M. ein. Von einem Wohltäter wurden noch 100 M. gespendet, so daß 700 M. vorhanden sind.

— Eppelsheim (Rheinheffen), 5. Juli. 5000 Mark Strafe wegen falscher Steuerreklamation erhält die Witwe des Landwirts Anton Klein. Die vermögende Frau hatte eine Erbschaft gemacht, deren Höhe sie weit unter dem wirklichen Betrag angab. Wegen Steuerhinterziehung angeklagt, erhielt sie einen Strafbefehl vom 6000 Mark. Gegen diese Strafe erhob sie Einspruch und daß Gericht hat jetzt die Strafe auf 5000 Mark ermäßigt.

t. Vingen, 5. Juli. Vermisst wird seit dem 17. Mai d. Js. der Matrose Heinrich Krebs aus Dillstheim (Eifel). Der 29-jährige Matrose war auf dem Dampfer „Eisenkurie 8“ der Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft in Köln beschäftigt und hatte sich in Vingen mittags von Bord seines vor Anker liegenden Schiffes in die Stadt begeben. Da Krebs seit dieser Zeit nicht gesehen wurde, muß angenommen werden, daß ihm ein Leid zugefallen ist. Der Vermisste war etwa 1,75 Meter groß, hatte dunkles Kopfhaar, kleine Glase, kleinen Schnurrbart, hohe Stirn. Auf der rechten Hand hat er zwei gekrenzte Hände tätowiert. Bekleidet war er mit schwarzem Jacket, schwarzer Hose und trug eine blaue Schiffermütze.

— Alzen, 3. Juli. In einem gefährlichen Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Eisenbahnzuge kam es gestern auf der benachbarten Bahnstation Bornheim. Das Bierauto der Brauerei „Prinz Emil“ von hier wollte vor Bornheim den Bahnübergang passieren, als ein Zug dahergebraust kam, der das Pkauto mit solcher Wucht traf, daß es in Trümmer ging. Auch die Lokomotive und der Packwagen des Zuges erlitten starke Beschädigungen. Die durch ein Wunder entging der Fenster des Autos, der von der Brauerei erst vor einigen Tagen neu eingekauft worden war und daher die Bahnverhältnisse am Plake noch nicht kannte, dem sicheren Tode.

Sport.

Valtische Spiele.

In den Schwiehwettbewerben zeigten sich, wie uns ein Privattelegramm aus Malmö meldet, die Schweden als Meister. Im Tontaubenmannschützen wurde Deutschland mit 725 Punkten gegen 750 Punkte geschlagen. Im Biכולen-Mannschützen hielten sich die Deutschen nicht, sodas die Schweden mit 800 Punkten im Alleingang Sieger blieben. — Mit den Vorläufen zum 20 Meter-Laufen nahmen die leichtathletischen Wettbewerbs ihren Fortgang. Die beiden Münchener Kern und Lehmann sowie der Berliner Herrmann plagierten sich mühelos. Im Zwischenlauf trat Lehmann zurück. Die beiden Deutschen werden am Montag in der Entscheidung zwei Schweden gegenüberstehen. Im Stabhochsprung fiel sich Wege aus Charlottenburg ganz ausgezeichnet. Er sprang 3,60 Meter, hatte aber bei 3,70 Meter das Beck, die Latte kurz zu freieren. Der Sieger Gilke erreichte mit 3,8 Meter beinahe den schwedischen Rekord. Niehöfer aus Berlin schied bei 3 Meter aus. Das schönste Match des Tages war der Schlusslauf im 800 Meter-Laufen. Amberg aus Straßburg ging bei 500 Meter an die Spitze, füllte in schärfer Pace bis in den Einlauf, wo er dann dem brillianten Spurt des schwedischen Meisters Wide zum Opfer fiel, sodas er zwanzig Meter vor dem Ziel aufgab. Wide stellte mit 1 Min. 57,2 Sek. einen neuen schwedischen Rekord auf. — Am Sonntag kam das über 240 Kilometer fahrende Amateurradfahren zum Austrag. Front endeten fünf Schweden, davon als Sieger Persson.

Bunter Feuilleton.

— Der Sieg des Herrengürtels. Ein stiller aber heftiger Streit ist in der Herrenmode ausgebrochen. Fremde Eindringlinge suchen das Feld zu erobern und liebgewordene Gewohnheiten zu verdrängen. Namentlich von der Hand der unbegrenzten Möglichkeiten. Dollarka, kommest du herüber, gebest du sich laut und ausdrücklich und fange mit unseren ältesten Inventarkäuden Handel an. Die Bulldoggschuhe mit ihren Kappenknosken haben sich bereits in unser Hansrecht erworben, die wattierten Schultern, einen Schwächling zu einem Akrobaten umgestalten, haben sich eingenistet, die Weste ist bereits in die Kumpelkammer verbannt, und nun soll auch dem alten deutschen Hosenträger aus Leben gehen. Was wissen die Ausnehmen vor den übrigen von Volkspoeseie und Aindergemüth! Sie schenken nicht dem Knaben zu dem vierten Geburtstage schöne bunte Träger, worauf in Kreuzstich zu lesen: „Dem guten Kinde oder „Dem Lieblich der Mutter“. Sie wissen nichts von Alpenbum, die auf den Hosenträgern mit Gams und Storch, Jagern und Wildbratsschützen, Lawinen und Berggefahr paradien. Sie gürtten den schlanken, weichen Leib in Leder und Kunstleder, Seide und Gloraleide. In allen Farben prangen die Gürtel, welche dem liebgewordenen Träger den Garans bereiten werden, vor uns. Wie die bunten Wischlängen, harmlos und nett anzuschauen, aber gefährlich und tödtlich. Braun, gelb, grün, schwarz, grau, bronzefisierend mit goldigen Schnallen und Paten verschließen, patinierten Schließen und Lederhegen. Der Gent ohne die Weste, ohne die Träger singt auf der ganzen Linie. Um den durch Sport ausgezebrten Leib vor der Gürtel. Das ungehärtete lockere Demd legt sich leicht über den Abschlus. Die langebundene dünne Akrobatte überbrückt den Raum zwischen Kragen und Schließ des Gürtels. Die wundervoll geschnittene, krassgebügelte Hufe, auf hellen oder Lackfahb fallend, gibt den harmonischen Endeffekt für die von Achbetts gebändigte männliche Kraft. Der Gürtel inauguriert, wie „Irving“ in der „Zeit im Bild“ schreibt, eine neue Weltanschauung. Er hebt die Schönheit der männlichen Gestalt. Er gestattet eine ideale Zweiteilung der Figur. Und wenn einmal ohne Rock, beim Tennis oder anderer Gelegenheit, steht der moderne Gent wie etwas reißlos Vollandetes vor uns, stückhengen Hanten, nichts steigt aus seiner Mantengrube auf gegen die Schultern, um sich von dort wieder nach den unteren Regionen zu schlängeln. „Der Träger stirbt, der Gürtel wird sein Erbe.“

In 8 Stunden 54 Min. An sechster Stelle folgte der erste deutsche Teilnehmer Mörenberg aus Berlin. Rhein aus Frankfurt a. M. belegte den achten Platz. Im Mannschafts-Klassament siegte ebenfalls Schweden vor Deutschland und Dänemark. Den Lawn Tennis-Konkurrenzen wohnte auch das schwedische Kronprinzenpaar bei. Landmann aus Darmstadt siegte gegen den Schweden Wölfer mit 6:3, 7:5, und habe feierte über seinen Landsmann Uhl einen kampflosen Sieg, da letzterer nicht antrat. Im Doppelspiel siegten Landmann-Gast über Mosling-Nichter (Dänemark) 6:2, 7:5. Im Einzelspiel wurde Gast von dem Schweden Bannegreen mit 6:7, 6:4 geschlagen. In den leichtathletischen Wettbewerben gab es im Endlauf über 100 Meter eine Überraschung. Der deutsche Meister Kern aus München wurde von seinem Landsmann Lehmann in 10,8 Sek. um Brustbreite geschlagen. Dritter wurde der Schwede Persson. Das kanadische Canoe-Paddeln gewann der Hamburger Ebert. — Die übrigen leichtathletischen Kämpfe brachten den Deutschen keine Erfolge.

Um die Akademische Fußball-Meisterschaft siegten in der Zwischenrunde in Stuttgart die Stuttgarter Kickers mit 3:1 über den Gleichen Verein für Bewegungsspiele. Neuer deutscher Rekord. Bei dem Nationalen Leichtathletischen Meeting der Hamburger Turnerschaft von 1816 am Sonntag ist es dem Hamburger Schuhmacher gelungen, im Weitsprung aus dem Stand mit 3,20 Meter einen neuen deutschen Rekord aufzustellen. Der alte Rekord wurde seit dem Jahre 1909 von Kurtzahn-Königsberg mit 3,14 Meter gehalten.

Union Oberschneweide in der Berliner Liga. Das Protokollspiel zwischen den beiden Mannschaften auf die Berliner Ligaklasse fand am Sonntag statt. Nachdem das erste Spiel mit dem Siege von Union mit 6:1 über Verein für Bewegungsspiele Panfow beendet und das zweite 0:0 unentschieden geblieben war, endete nunmehr das dritte Spiel wiederum mit dem Siege von Union mit 2:0.

XX Preislauf, 6. Juli. (Privattelegr.) Schumann-Mennen. 4000 M. 1000 Meter. 1. Gestüt Kallios Amphora (Schurgold), 2. Gardania, 3. Myrte, 4. Liefen. Tot. 20:10, Pl. 12, 15:10. — Prinz Karl von Preußen-Mennen. 3200 M. 1800 Meter. 1. W. Dobela-Gallen-Galle (Bel.), 2. Arden. H. v. Reichardt-Naustopaz (St. Streseman), 3. Edna Dorien, 4. Liefen. Tot. 12, 8:10, Pl. 11, 10:10. — Kynah-Jagdrennen. 2700 M. 3500 Meter. 1. Nittm. Fr. Maritz zu Schaumburg-Dippes (Graf Schweinitz), 2. Nantgell, 3. Bloch, 4. Liefen. Tot. 15:10, Pl. 85:10. (Die drei anderen falsche Bahn.) — Preis-Sandfahnen. 8000 M. 2000 Meter. 1. G. v. Bennigsen-Schwandorf (Gordon), 2. Camour, 3. Ralve, 4. Liefen. Tot. 41:10, Pl. 17, 14:10. — Willamowits-Mennen. 1. Graf Frankenberg-Godulla (Benz), 2. Gestüt Kallios Subilla (Schurgold), 3. Ralve, 4. Liefen. Tot. 15, 23:10, Pl. 16, 18:10. — Nittm-Mennen. 4000 M. 1800 Meter. 1. A. v. Kallios Ruffe (Schurgold), 2. Heerbusch, 3. Liefen. Tot. 18:10. — Baderburger Jagdrennen. 2000 M. 4500 Meter. 1. Graf Frankenberg-Bagabund (H. v. Herder), 2. Brende, 3. Buloway, 4. Liefen. Tot. 25:10.

□ Nonen, 6. Juli. (Privattelegr.) Prix d'Académie. 800 Meter. 1. Ch. Villaltes de M. Dauphin (Novella), 2. B. Eperance II, 3. Guit Guit, 4. Liefen. Tot. 48:10, Pl. 23, 22:10. — Prix de la Société d'Encouragement. 1. Serie. 10.000 Frcs. 3000 Meter. 1. W. R. Banderbills-Eversley (O'Neill), 2. Alex, 3. Our Love, 4. Liefen. Tot. 16:10, Pl. 13, 15:10. — Prix Jeanne d'Arc. 5000 Frcs. 800 Meter. 1. Prince J. de Broglies-Glaoui (Bartholomew), 2. Reine de Nice, 3. Footlight, 4. Liefen. Tot. 14:10, Pl. 22, 15, 15:10. — Poule du Conseil Municipal. 12.000 Frcs. 2500 Meter. 1. Prince Murats-Meffit (Sharpe), 2. Foggia, 3. Chénette, 4. Liefen. Tot. 18:10, Pl. 11, 12:10. — Prix P. Rochette. 2000 Frcs. 2000 Meter. 1. W. Bortens-Santenay (Sharpe), 2. Chambly, 3. Mojesta, 4. Liefen. Tot. 21:10, Pl. 15, 16:10. — Prix de Rouvray. 6000 Frcs. 3000 Meter. 1. A. Weis-Richards-Hurce (Müromat), 2. Presage, 3. Docile III, 4. Liefen. Tot. 27:10, Pl. 17, 18:10. — 2. Prix de la Société des Steeplechases de France. 5. Serie. 4000 Frcs. 3400 Meter. 1. M. Descafeaux-Fronard (Verteaur), 2. Corrol, 3. Mojette, 4. Liefen. Tot. 18:10, Pl. 18, 39:10.

□ Amiens, 6. Juli. (Privattelegr.) Prix de Cavalerie. 3000 Frc. 2200 Meter. 1. M. Marghilomans-Duques ex-Cucares (Jennings), 2. Neuf de Trefle, 3. Uplala, 4. Liefen. Tot. 41:10, Pl. 28, 37:10. — Prix de la Voie. 4000 Frc. 800 Meter. 1. W. Hurts-Ronde-Boffe (Jennings), 2. Proba, 3. Le Mandataire, 4. Liefen. Tot. 15:10, Pl. 38, 14, 18:10. — Prix d'Apprentis. 1000 Frc. 1800 Meter. 1. Dr. Arnauld-Yesbois (Vindred), 2. Feu de France, 3. La Présontaine, 4. Liefen. Tot. 15:10, Pl. 41, 18:10. — Prix Jules Gonier. 2500 Frc. 800 Meter. 1. Michel-Pantalès-Courrier (Garner), 2. Bombo, 3. Blomite, 4. Liefen. Tot. 44:10, Pl. 22, 31:10. — Prix Principal de la Société Sportive d'Encouragement. 4000 Frc. 2500 Meter. 1. L. Elrn-Roderers-Majestic II (Garner), 2. Nymers, 3. Nestor V, 4. Liefen. Tot. 28:10, Pl. 22, 26:10. — Prix de la Société d'Encouragement. 2000 Frc. 2000 Meter. 1. de Paula-Machados-Patrid (Welhouel), 2. Amabo, 3. La Pèpie, 4. Liefen. Tot. 28:10, Pl. 21, 18:10. — Prix des Tribunes. 4000 Frc. 1600 Meter. 1. Eug. Pantalès-Germaine II (Marth), 2. Plaffac, 3. Pandataria, 4. Liefen. Tot. 37:10, Pl. 18, 71, 33:10.

Vermischtes.

Flucht aus einem Irrenhause.

Am Sonntag Abend erschien in der Irrenanstalt Tworki in einem Automobil eine elegante Dame und bat, mit dem wegen Mordes verurteilten, dann in der Irrenanstalt untergebrachten Adam Bonasiewicz sprechen zu dürfen. Es wurde ihr auch gestattet, und der Dame gelang es, mit dem Internierten durch das Haupttor zu eilen und mit ihm im Auto zu entfliehen. Bei der Verfolgung fand man nach wenigen Minuten das Auto zertrümmert am Wege liegen. Die unbekannte Dame lag im Sterben, der Chauffeur war tot, Bonasiewicz aber war entkommen.

Dankbare Stadtväter.

Auf Veranlassung eines Fräuleins Emilie Gohl in Berlin hatte seinerzeit der Besitzer des Rittersgutes Menden, Conrad, die Stadt Eichen in Schlesien zur Erbin seines Gutes eingesetzt. Fräulein Gohl bezieht seitdem von der Stadt eine jährliche Rente von 4500 Mark, die aber, da sich in der letzten Zeit ihre wirtschaftliche Lage verschlechterte, bis auf 1500 Mark gekürzt worden ist. Sie wandte sich nun unter Bezugnahme auf den von ihr der Stadt geleisteten Dienst an die Stadtverordnetenversammlung, um eine Beihilfe zu einer Badereise, die ihr der Arzt verordnet hatte, zu erlangen. Die Stadtväter und der Magistrat aber lehnten das Gesuch ab. Und zwar wurde dies damit begründet, daß Conrad einmal gesagt haben soll, der Magistrat und die Stadtverordneten, die jetzigen glücklichen Besitzer des Gutes, bekämen es nur deshalb von ihm, damit sie sich auch darüber anken könnten. Damals fochten Magistrat und Stadtverordnete eine gewaltige Fehde miteinander aus. So bleibt das arme Fräulein infolge dieser despektierlichen Behauptung des Verstorbenen ohne Badereise.

Das musikalische Pferd.

Ein Schlächtermeister hatte kürzlich von einem Händler ein Pferd erworben, indem er seinen eigenen Gaul, der alt und gebrechlich war, in Tausch gab und 600 Mark zuzahlte. Am darauffolgenden Sonntag unternahm er, so berichtet der „Tag“, mit Familie einen Ausflug, um das schöne neue Pferd zu zeigen. Als man unterwegs an einem Feiertagsmann vorbeifuhr, fing das Roth zur Überraschung aller plötzlich an, im Takt nach der Musik zu tanzen. Des Schlächters musikalisches Pferd wurde bald allgemein bekannt, und eines Tages hörte ein junger Offizier von dem merkwürdigen Pferd. „Was“, rief er aus, „das ist ja mein Gaul, den man mir neulich gekohlen hat!“ Der Leutnant erlittete Anzeile, und der arme Schlächter mußte das schöne Tier wieder herzugeben. Später gelang es, den Pferdedieb festzunehmen.

Kurze Nachrichten.

Blutige Zusammenstöße zwischen Sozialisten und Sozialisten in Montana. Zwischen Sozialisten und Sozialisten kam es in der Minenstadt Butte (Montana) zu einem heftigen Kampf. Der sozialistische Bürgermeister der Stadt erhielt einen Messerstich und liegt tödlich darnieder.

Bootsunglück. Der Dampfer „Saxonia“ der Reederei Kunsmann in Stettin übertraute in der Nacht auf der Fahrt von Zwinmünde nach Stettin den „Reich-Steufbe“, ein mit vier Männern besetztes, unbemanntes Boot. Die Insassen fielen ins Wasser. Drei von ihnen ertranken, während der vierte mit Hilfe des Rettungsapparates, der ihm vom Dampfer aus zugeworfen wurde, gerettet werden konnte. Die Leichen der drei Männer, die aus dem Dorfe Schwabach stammen, sind noch nicht gefunden worden. Der Unfall ereignete sich in der Dunkelheit bei regnerischem Wetter. Den Kapitän trifft keine Schuld.

Ein merkwürdiger Fall von Entführung beschäftigt augenblicklich die französischen Gerichte. In einem Mädchenpensionat in Pontaise befindet sich seit einiger Zeit die fünfzehnjährige Tochter eines reichen türkischen Kaufmanns namens Arula ben Ali. Das junge Mädchen machte unlangst die Bekanntschaft eines achtzehnjährigen Deutschen namens Andreas Goldschmidt. Richtig verschwanden beide aus Pontaise. Der Direktor des Pensionats sowie auch die auf höchste Beirats Eltern verständigten die Polizei, die schließlich die jungen Leute in einem Hotel in der Nähe von Pontaise entdeckten und festnahmen. Goldschmidt bestritt seinen Psemitz mehr. Er wird sich voraussichtlich wegen Entführung einer Minderjährigen vor den Gerichten zu verantworten haben. Goldschmidt behauptet, aus wohlhabender Familie zu sein und monatlich vierhundert Francs von seinen Eltern zu bekommen.

Verhaftung von Verbrechern. Nach fünfjähriger aufregender Jagd in drei Ländern ist es endlich der englischen Polizei gelungen, die beiden Deutschen Heinrich Fahrenbruch und Franz Linndand festzunehmen. Sie werden beschuldigt, im Mai einen Förster in Kirdelan in Deutschland getötet zu haben. Beide wurden in Grimsua verhaftet. Fahrenbruch gab sofort bei der Verhaftung zu, der Gefangene zu sein, fügte jedoch hinzu, daß er nicht derjenige war, der den tödlichen Schuß abgab. Die beiden Mörder werden den deutschen Gerichten ausgeliefert werden.

Vom Juge zermalmt. Der Bahnhofsvorsteher eines Vorortes von Rouen fiel einem schrecklichen Unfall zum Opfer. Als er versuchte, auf einen einfahrenden Zug zu springen, glitt er aus und kam unter die Räder des Zuges. Er wurde bis zur Unkenntlichkeit verkrüppelt.

Letzte Drahtnachrichten.

Ein Massenprozeß gegen die Sozialdemokraten?

Die „Landeszeitung für beide Mecklenburg“ will, wie uns aus Neu-Strelitz telegraphisch gemeldet wird, zuverlässig erfahren haben, daß außer dem Verfahren gegen Rosa Luxemburg auch gegen alle anderen Redner in der letzten Sitzung der Groß-Berliner Wahlvereine, die sich mit der Aufforderung zum Massenstreik befaßte, ein Strafverfahren nach § 110 des Strafgesetzbuches durch die Staatsanwaltschaft eröffnet worden ist.

65 Prozent der zur Fahne Berufenen tuberkulös.

Aus Paris wird uns telegraphisch gemeldet: Der Inspektionsarzt der französischen Armee, Troussaint, berichtet, daß 65 Prozent der zur Fahne berufenen jungen Leute in höherem oder geringerem Grade tuberkulös seien.

Stapelkauf eines neuen französischen Unterseebootes.

Wie uns ein Telegramm aus Rochefort sur Mer meldet, fand dort der Stapellauf des neuen französischen Unterseebootes „Bellone“, das im vorigen Jahr auf Kiel gelegt worden war, statt. Das Boot ist die bisher größte Type aller Unterseeboote. Seine Länge beträgt 60 Meter, die Breite 5,042, das Displacement ist 520 Tonnen. Das Boot ist mit 8 Torpedocylindern versehen und hat eine Besatzung von 3 Offizieren und 26 Mann. Zur Fortbewegung dient ein Petroleummotor mit 2100 Pferdekraften, der dem Fahrzeug eine Geschwindigkeit von 19 Knoten verleiht.

Massenerkrankungen in einer Kaserne.

Wie uns aus Sedan telegraphisch gemeldet wird, sind nach dem Genuß verdorbenen Fleisches in einer Kaserne 70 Mann schwer erkrankt.

Eine unentgeltliche Mitteilung von unschätzbarem Werte.

Man klagt selten, ist aber wahr. Wie doch die Unterhaltungen, die man bisweilen im öffentlichen Verkehr hört, interessant sind! Das folgende Gespräch entspann sich zwischen zwei Arbeitern in einer Straßenbahn in München: Ich habe Heinrich wieder zur Arbeit gehen sehen. Das ist unmöglich, da ich ihn erst Sonnabend besuchte, als seine Schmerzen geradezu furchtbar waren. Die Ärzte sagen, er hat Schistos oder Rheumatismus oder etwas Ähnliches, und zwar in der schlimmsten Form. Möglicherweise muß er wochenlang das Bett hüten. Dann haben sich die Ärzte geeitert, denn als ich von der Arbeit kam, habe ich ihn gesehen und er sagte mir, daß er sich niemals zuvor besser gefühlt hätte. Sagen Sie glauben, aber ich kann es nicht eher glauben, bis ich ihn selbst gesehen habe. Was hat er denn getan? Er sagte mir, daß ihm ein Mittel gegeben hätte, von dem er in einer Zeitung gelesen habe, und da auch meine Frau an Rheumatismus leidet, fragte ich ihn nach dem Mittel. Es sind Asphalol-Tabletten, welche zu einem niedrigen Preise in jeder Apotheke erhältlich sind. Man nimmt am besten zwei auf einmal und alsdann eine weitere stündlich, bis die Schmerzen verschwunden sind. Er sagt, daß ihn dieses Mittel geheilt hätte, und wenn es meiner Frau nicht hilft, meinte er, wird er mich Sonnabend freihalten.

Vereitete Rußland zum Kriege vor?

Man drahtet aus Petersburg: Das Rote Kreuz hat seine Institutionen vermehrt und das Material in dem Maße vorgelesen, wie es in Kriegszeiten erforderlich ist. Die Neuanschaffungen beziffern sich auf zwei Millionen Rubel.

Die Intendantur-Verwaltung arbeitet eine Verordnung für den Kriegsfall aus. Darnach hat die Intendantur das Recht, in einem Rayon, in dem die Mobilisation erklärt worden ist, alles in den Elevatoren befindliche und mit Schiffen wie mit der Bahn eintreffende Getreide gegen angemessene Bezahlung für die Truppen zu kaufen. Falls das auf diese Weise beschaffte Getreide nicht ausreichen sollte, ist die Bevölkerung verpflichtet, das Manko zu decken. Die Verordnung wird demnächst den gesetzgebenden Institutionen vorgelegt werden.

Das Bomben-Attentat in New York.

Aus New York meldet man: Wie jetzt bekannt wird, sollte die Bombe, die den Einsturz der Mietkaserne herbeiführte, in dem Gerichtssaal in der Nähe des Rockefeller'schen Landhauses zur Explosion gebracht werden, wo heute die Verhandlung gegen die Mitglieder der Vereinigung der Industriearbeiter wegen Beteiligung an der Demonstration gegen Rockefeller beginnen sollte. Es gehen Gerüchte von Drohungen gegen den Gerichtshof, falls die Angeklagten nicht freigesprochen würden.

Telegraphische Kursberichte.

Berlin, 6. Juli. Zum Beginn der neuen Woche lag eine Nachricht der „Rein. Ztg.“ aus Sofia vor, über den Abschluß der seit langer Zeit schwebenden bulgarischen Anleihe. Die Unterzeichnung des Anleihevertrages ist allerdings noch nicht erfolgt, weil dieser noch der Annahme durch die Söbrantie unterliegt. Aber auch die prinzipielle Genehmigung der Discontogesellschaft - Bankengruppe, von Bulgarien eine 250 Millionen-Anleihe zu übernehmen, ist für die Börse nicht ohne Bedeutung. Einerlei ob es vom deutschen Standpunkt wünschenswert erscheint, unsere Kapitalisten neue Balkanrenten aufnehmen zu lassen — was allerdings fraglich — bleibt der Abschluß eines solchen Anleihegeschäftes in der jetzigen unruhigen Zeit ein Moment von politischer Tragweite: man darf voraussehen, daß die Disconto-Gesellschaft ebenso im Auswärtigen Amt sondiert hat, ob man dort dem Geschäft mit Bulgarien sympathisch gegenübersteht, wie sie an der gleichen Stelle und durch ihre Agenten auch anderwärts über die Aussichten der Balkanpolitik Erkundigungen unternehmen haben wird. Das mit accompli würde lehren, daß die Bestimmungen Unrecht haben.

Das Geschäft war allerdings heute in keiner Weise angeregt, die Tendenz anfangs reserviert und schwanfend, später beschleunigt. Besonders konnten Bergwerke im Verlauf etwas anziehen, ferner Elektrische Werte infolge von süddeutschen Käufen. Bankaktien notierten etwas über ihrem letzten Stand, österreichische Werte lagen auf Wien schwächer.

Überseefische Eisen unterlagen starken Schwankungen; nach anfänglicher Steigerung bis 81¼ ging der Kurs bis 80¾ zurück.

Kanada-Aktien profitierten von höherem London. Der gebelbete Konjunkturs trug schließlich zur weiteren Gesamthaltung bei. Privatdiskont unverändert 2½ bzw. 2¼ %.

Berlin, 6. Juli. 3 Uhr nachm. Nachbörse. Kreditaktien —. Handelsbankaktien 148.75 Deutsche Bank 234.62 Disconto-Kommandit 182.62. Dresdener Bank 147.—. Staatsbahn 145.37. Canada 156.87 Bochumer 221.62 Laurahütte —. Gelsenkirchen 182.75 Sarpenner 177.12

Frankfurt, 6. Juli. Effekten-Societät. Kreditaktien 187.50 Staatsbahn 145.— Lombarden 16.62 Disconto-Kommandit 182.37 Gelsenkirchen 182.97 Laurahütte 146.25 Ungarn —. Italiener —. Türkenlose —.

	Paris.	Wl. Kurs.	Bel. Kurs.
3proz. Rente	82.95	83.25	
3proz. Italiener	95.45ex	95.50	
4proz. Russen kon. I u. II	87.40ex	87.40	
4proz. Spanier	87.60ex	87.90	
4proz. Türken (unifiz.)	81.10	81.20	
Türkische Lose	—	—	
Metropolitain	497.—	498.—	
Banque Ottomane	596.—	596.—	
Nio Tinto	1740.—	1747.—	
Chartered	22.—	22.—	
Debeers	425.—	425.—	
Goldfelds	43.—	43.—	
Goldminen	58.—	58.—	
Randmines	154.—	154.—	

Ges.

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Niebner) in Wiesbaden.
Chefredakteur: i. V. v. E. Eisenberger. — Verantwortlich für Politik: i. V. v. Hans Schneider; für Beilagen und Volkswirtschaftlichen Teil: E. Eisenberger; für den übrigen redaktionellen Teil: Carl Dieckel; für den Anzeigen-Teil: Willm. Schaubert. Sämtlich in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redakteure persönlich zu richten.

Lassen Sie sich gratis und franko ein Probefut und die Gutachten über die fabelhafte Wirkung der Schönheitsseife Providol kommen, und entscheiden Sie dann selbst, welche tägliche Toiletteseife Sie wählen. Providol Gef. m. b. H., Abt. 56, Berlin NW.

Grand Prix von Frankreich.

Die drei Sieger Lautenschlager erster, Wagner zweiter und Salzer dritter fuhren auf ihren Mercedes-Wagen Continental-Pneumatik. Sportzeitungen und Tagespresse heben besonders die Widerstandsfähigkeit des Continental-Pneumatik hervor, der dem Grand Prix-Tempo großartig standhielt. Die Fahrer hatten keinerlei Reifendefekt.

Continental-Compagnie.

Verlosungs-Liste der Wiesbadener Zeitung.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft, Obligationen Serie III. 2. Verlosung am 2. Juni 1914. Zählbar am 1. Dezember 1914.
- 2) Antwerpener 2 1/2% 100 Fr.-Lose v. 1903. 67. Verlosung am 10. Juni 1914. Zählbar am 1. Mai 1915.
- 3) Argentinische 5% äußere Eisenbahn-Gold-Anleihe von 1890. 34. Verlosung am 3. Juni 1914. Zählbar am 1. Juli 1914.
- 4) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Taler-Lose). 166. Prämienziehung am 30. Juni 1914. Zählbar am 30. September 1914.
- 5) Brüsseler 2 1/2% 100 Fr.-Lose v. 1902. 72. Verlosung am 15. Juni 1914. Zählbar am 1. Juli 1914.
- 6) Chinesische 6% Gold-Anleihe vom April 1895. (1,000,000 £). 14. Verlosung am 1. Mai 1914. Zählbar am 1. Juli 1914.
- 7) Congo 100 Fr.-Lose v. 1888. 158. Verlosung am 20. Juni 1914. Zählbar am 15. April 1915.
- 8) Emser Stadt-Anleihen v. 1882. 29. Verlosung am 2. Juni 1914. Zählbar am 1. September 1914.
- 9) Homburg v. d. H. Stadt-Schuldverschreibungen von 1899. 29. Verlosung am 2. Juni 1914. Zählbar am 1. September 1914.
- 10) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Prioritäts-Obl. von 1906. 26. Prämienziehung am 6. Juni 1914. Zählbar mit Abzug a. 5. Dezbr. 1914.
- 11) Niederwaldbahn - Gesellschaft, 4 1/2% Prioritäts-Obligationen. Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 200 Kr. gezogen.
- 12) Offenbach a. M. Stadt-Schuldverschreibungen. Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Fr. gezogen.
- 13) Pester Erster Vaterl. Sparcassa-Verein, Prämien-Obl. von 1906. 166. Prämienziehung am 30. Juni 1914. Zählbar am 30. September 1914.
- 14) Preussische Boden-Credit-Aktien-Bank, Hypotheken-Pfandbriefe. 4% Hypotheken-Pfandbriefe. Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Mk. gezogen.
- 15) Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank in Köln und Berlin, Hypotheken-Pfandbriefe. 4% Hypotheken-Pfandbriefe. Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Mk. gezogen.
- 16) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1910. 18. Verlosung am 1. Juli 1914. Zählbar am 1. Juli 1914.
- 17) Russische Nicolai-Eisenbahn, 4% Obligationen-Emission 1888. 1. Serie. 2894-306 956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000-1001-1002-1003-1004-1005-1006-1007-1008-1009-1010-1011-1012-1013-1014-1015-1016-1017-1018-1019-1020-1021-1022-1023-1024-1025-1026-1027-1028-1029-1030-1031-1032-1033-1034-1035-1036-1037-1038-1039-1040-1041-1042-1043-1044-1045-1046-1047-1048-1049-1050-1051-1052-1053-1054-1055-1056-1057-1058-1059-1060-1061-1062-1063-1064-1065-1066-1067-1068-1069-1070-1071-1072-1073-1074-1075-1076-1077-1078-1079-1080-1081-1082-1083-1084-1085-1086-1087-1088-1089-1090-1091-1092-1093-1094-1095-1096-1097-1098-1099-1100-1101-1102-1103-1104-1105-1106-1107-1108-1109-1110-1111-1112-1113-1114-1115-1116-1117-1118-1119-1120-1121-1122-1123-1124-1125-1126-1127-1128-1129-1130-1131-1132-1133-1134-1135-1136-1137-1138-1139-1140-1141-1142-1143-1144-1145-1146-1147-1148-1149-1150-1151-1152-1153-1154-1155-1156-1157-1158-1159-1160-1161-1162-1163-1164-1165-1166-1167-1168-1169-1170-1171-1172-1173-1174-1175-1176-1177-1178-1179-1180-1181-1182-1183-1184-1185-1186-1187-1188-1189-1190-1191-1192-1193-1194-1195-1196-1197-1198-1199-1200-1201-1202-1203-1204-1205-1206-1207-1208-1209-1210-1211-1212-1213-1214-1215-1216-1217-1218-1219-1220-1221-1222-1223-1224-1225-1226-1227-1228-1229-1230-1231-1232-1233-1234-1235-1236-1237-1238-1239-1240-1241-1242-1243-1244-1245-1246-1247-1248-1249-1250-1251-1252-1253-1254-1255-1256-1257-1258-1259-1260-1261-1262-1263-1264-1265-1266-1267-1268-1269-1270-1271-1272-1273-1274-1275-1276-1277-1278-1279-1280-1281-1282-1283-1284-1285-1286-1287-1288-1289-1290-1291-1292-1293-1294-1295-1296-1297-1298-1299-1300-1301-1302-1303-1304-1305-1306-1307-1308-1309-1310-1311-1312-1313-1314-1315-1316-1317-1318-1319-1320-1321-1322-1323-1324-1325-1326-1327-1328-1329-1330-1331-1332-1333-1334-1335-1336-1337-1338-1339-1340-1341-1342-1343-1344-1345-1346-1347-1348-1349-1350-1351-1352-1353-1354-1355-1356-1357-1358-1359-1360-1361-1362-1363-1364-1365-1366-1367-1368-1369-1370-1371-1372-1373-1374-1375-1376-1377-1378-1379-1380-1381-1382-1383-1384-1385-1386-1387-1388-1389-1390-1391-1392-1393-1394-1395-1396-1397-1398-1399-1400-1401-1402-1403-1404-1405-1406-1407-1408-1409-1410-1411-1412-1413-1414-1415-1416-1417-1418-1419-1420-1421-1422-1423-1424-1425-1426-1427-1428-1429-1430-1431-1432-1433-1434-1435-1436-1437-1438-1439-1440-1441-1442-1443-1444-1445-1446-1447-1448-1449-1450-1451-1452-1453-1454-1455-1456-1457-1458-1459-1460-1461-1462-1463-1464-1465-1466-1467-1468-1469-1470-1471-1472-1473-1474-1475-1476-1477-1478-1479-1480-1481-1482-1483-1484-1485-1486-1487-1488-1489-1490-1491-1492-1493-1494-1495-1496-1497-1498-1499-1500-1501-1502-1503-1504-1505-1506-1507-1508-1509-1510-1511-1512-1513-1514-1515-1516-1517-1518-1519-1520-1521-1522-1523-1524-1525-1526-1527-1528-1529-1530-1531-1532-1533-1534-1535-1536-1537-1538-1539-1540-1541-1542-1543-1544-1545-1546-1547-1548-1549-1550-1551-1552-1553-1554-1555-1556-1557-1558-1559-1560-1561-1562-1563-1564-1565-1566-1567-1568-1569-1570-1571-1572-1573-1574-1575-1576-1577-1578-1579-1580-1581-1582-1583-1584-1585-1586-1587-1588-1589-1590-1591-1592-1593-1594-1595-1596-1597-1598-1599-1600-1601-1602-1603-1604-1605-1606-1607-1608-1609-1610-1611-1612-1613-1614-1615-1616-1617-1618-1619-1620-1621-1622-1623-1624-1625-1626-1627-1628-1629-1630-1631-1632-1633-1634-1635-1636-1637-1638-1639-1640-1641-1642-1643-1644-1645-1646-1647-1648-1649-1650-1651-1652-1653-1654-1655-1656-1657-1658-1659-1660-1661-1662-1663-1664-1665-1666-1667-1668-1669-1670-1671-1672-1673-1674-1675-1676-1677-1678-1679-1680-1681-1682-1683-1684-1685-1686-1687-1688-1689-1690-1691-1692-1693-1694-1695-1696-1697-1698-1699-1700-1701-1702-1703-1704-1705-1706-1707-1708-1709-1710-1711-1712-1713-1714-1715-1716-1717-1718-1719-1720-1721-1722-1723-1724-1725-1726-1727-1728-1729-1730-1731-1732-1733-1734-1735-1736-1737-1738-1739-1740-1741-1742-1743-1744-1745-1746-1747-1748-1749-1750-1751-1752-1753-1754-1755-1756-1757-1758-1759-1760-1761-1762-1763-1764-1765-1766-1767-1768-1769-1770-1771-1772-1773-1774-1775-1776-1777-1778-1779-1780-1781-1782-1783-1784-1785-1786-1787-1788-1789-1790-1791-1792-1793-1794-1795-1796-1797-1798-1799-1800-1801-1802-1803-1804-1805-1806-1807-1808-1809-1810-1811-1812-1813-1814-1815-1816-1817-1818-1819-1820-1821-1822-1823-1824-1825-1826-1827-1828-1829-1830-1831-1832-1833-1834-1835-1836-1837-1838-1839-1840-1841-1842-1843-1844-1845-1846-1847-1848-1849-1850-1851-1852-1853-1854-1855-1856-1857-1858-1859-1860-1861-1862-1863-1864-1865-1866-1867-1868-1869-1870-1871-1872-1873-1874-1875-1876-1877-1878-1879-1880-1881-1882-1883-1884-1885-1886-1887-1888-1889-1890-1891-1892-1893-1894-1895-1896-1897-1898-1899-1900-1901-1902-1903-1904-1905-1906-1907-1908-1909-1910-1911-1912-1913-1914-1915-1916-1917-1918-1919-1920-1921-1922-1923-1924-1925-1926-1927-1928-1929-1930-1931-1932-1933-1934-1935-1936-1937-1938-1939-1940-1941-1942-1943-1944-1945-1946-1947-1948-1949-1950-1951-1952-1953-1954-1955-1956-1957-1958-1959-1960-1961-1962-1963-1964-1965-1966-1967-1968-1969-1970-1971-1972-1973-1974-1975-1976-1977-1978-1979-1980-1981-1982-1983-1984-1985-1986-1987-1988-1989-1990-1991-1992-1993-1994-1995-1996-1997-1998-1999-2000-2001-2002-2003-2004-2005-2006-2007-2008-2009-2010-2011-2012-2013-2014-2015-2016-2017-2018-2019-2020-2021-2022-2023-2024-2025-2026-2027-2028-2029-2030-2031-2032-2033-2034-2035-2036-2037-2038-2039-2040-2041-2042-2043-2044-2045-2046-2047-2048-2049-2050-2051-2052-2053-2054-2055-2056-2057-2058-2059-2060-2061-2062-2063-2064-2065-2066-2067-2068-2069-2070-2071-2072-2073-2074-2075-2076-2077-2078-2079-2080-2081-2082-2083-2084-2085-2086-2087-2088-2089-2090-2091-2092-2093-2094-2095-2096-2097-2098-2099-2100-2101-2102-2103-2104-2105-2106-2107-2108-2109-2110-2111-2112-2113-2114-2115-2116-2117-2118-2119-2120-2121-2122-2123-2124-2125-2126-2127-2128-2129-2130-2131-2132-2133-2134-2135-2136-2137-2138-2139-2140-2141-2142-2143-2144-2145-2146-2147-2148-2149-2150-2151-2152-2153-2154-2155-2156-2157-2158-2159-2160-2161-2162-2163-2164-2165-2166-2167-2168-2169-2170-2171-2172-2173-2174-2175-2176-2177-2178-2179-2180-2181-2182-2183-2184-2185-2186-2187-2188-2189-2190-2191-2192-2193-2194-2195-2196-2197-2198-2199-2200-2201-2202-2203-2204-2205-2206-2207-2208-2209-2210-2211-2212-2213-2214-2215-2216-2217-2218-2219-2220-2221-2222-2223-2224-2225-2226-2227-2228-2229-2230-2231-2232-2233-2234-2235-2236-2237-2238-2239-2240-2241-2242-2243-2244-2245-2246-2247-2248-2249-2250-2251-2252-2253-2254-2255-2256-2257-2258-2259-2260-2261-2262-2263-2264-2265-2266-2267-2268-2269-2270-2271-2272-2273-2274-2275-2276-2277-2278-2279-2280-2281-2282-2283-2284-2285-2286-2287-2288-2289-2290-2291-2292-2293-2294-2295-2296-2297-2298-2299-2300-2301-2302-2303-2304-2305-2306-2307-2308-2309-2310-2311-2312-2313-2314-2315-2316-2317-2318-2319-2320-2321-2322-2323-2324-2325-2326-2327-2328-2329-2330-2331-2332-2333-2334-2335-2336-2337-2338-2339-2340-2341-2342-2343-2344-2345-2346-2347-2348-2349-2350-2351-2352-2353-2354-2355-2356-2357-2358-2359-2360-2361-2362-2363-2364-2365-2366-2367-2368-2369-2370-2371-2372-2373-2374-2375-2376-2377-2378-2379-2380-2381-2382-2383-2384-2385-2386-2387-2388-2389-2390-2391-2392-2393-2394-2395-2396-2397-2398-2399-2400-2401-2402-2403-2404-2405-2406-2407-2408-2409-2410-2411-2412-2413-2414-2415-2416-2417-2418-2419-2420-2421-2422-2423-2424-2425-2426-2427-2428-2429-2430-2431-2432-2433-2434-2435-2436-2437-2438-2439-2440-2441-2442-2443-2444-2445-2446-2447-2448-2449-2450-2451-2452-2453-2454-2455-2456-2457-2458-2459-2460-2461-2462-2463-2464-2465-2466-2467-2468-2469-2470-2471-2472-2473-2474-2475-2476-2477-2478-2479-2480-2481-2482-2483-2484-2485-2486-2487-2488-2489-2490-2491-2492-2493-2494-2495-2496-2497-2498-2499-2500-2501-2502-2503-2504-2505-2506-2507-2508-2509-2510-2511-2512-2513-2514-2515-2516-2517-2518-2519-2520-2521-2522-2523-2524-2525-2526-2527-2528-2529-2530-2531-2532-2533-2534-2535-2536-2537-2538-2539-2540-2541-2542-2543-2544-2545-2546-2547-2548-2549-2550-2551-2552-2553-2554-2555-2556-2557-2558-2559-2560-2561-2562-2563-2564-2565-2566-2567-2568-2569-2570-2571-2572-2573-2574-2575-2576-2577-2578-2579-2580-2581-2582-2583-2584-2585-2586-2587-2588-2589-2590-2591-2592-2593-2594-2595-2596-2597-2598-2599-2600-2601-2602-2603-2604-2605-2606-2607-2608-2609-2610-2611-2612-2613-2614-2615-2616-2617-2618-2619-2620-2621-2622-2623-2624-2625-2626-2627-2628-2629-2630-2631-2632-2633-2634-2635-2636-2637-2638-2639-2640-2641-2642-2643-2644-2645-2646-2647-2648-2649-2650-2651-2652-2653-2654-2655-2656-2657-2658-2659-2660-2661-2662-2663-2664-2665-2666-2667-2668-2669-2670-2671-2672-2673-2674-2675-2676-2677-2678-2679-2680-2681-2682-2683-2684-2685-2686-2687-2688-2689-2690-2691-2692-2693-2694-2695-2696-2697-2698-2699-2700-2701-2702-2703-2704-2705-2706-2707-2708-2709-2710-2711-2712-2713-2714-2715-2716-2717-2718-2719-2720-2721-2722-2723-2724-2725-2726-2727-2728-2729-2730-2731-2732-2733-2734-2735-2736-2737-2738-2739-2740-2741-2742-2743-2744-2745-2746-2747-2748-2749-2750-2751-2752-2753-2754-2755-2756-2757-2758-2759-2760-2761-2762-2763-2764-2765-2766-2767-2768-2769-2770-2771-2772-2773-2774-2775-2776-2777-2778-2779-2780-2781-2782-2783-2784-2785-2786-2787-2788-2789-2790-2791-2792-2793-2794-2795-2796-2797-2798-2799-2800-2801-2802-2803-2804-2805-2806-2807-2808-2809-2810-2811-2812-2813-2814-2815-2816-2817-2818-2819-2820-2821-2822-2823-2824-2825-2826-2827-2828-2829-2830-2831-2832-2833-2834-2835-2836-2837-2838-2839-2840-2841-2842-2843-2844-2845-2846-2847-2848-2849-2850-2851-2852-2853-2854-2855-2856-2857-2858-2859-2860-2861-2862-2863-2864-2865-2866-2867-2868-2869-2870-2871-2872-2873-2874-2875-2876-2877-2878-2879-2880-2881-2882-2883-2884-2885-2886-2887-2888-2889-2890-2891-2892-2893-2894-2895-2896-2897-2898-2899-2900-2901-2902-2903-2904-2905-2906-2907-2908-2909-2910-2911-2912-2913-2914-2915-2916-2917-2918-2919-2920-2921-2922-2923-2924-2925-2926-2927-2928-2929-2930-2931-2932-2933-2934-2935-2936-2937-2938-2939-2940-2941-2942-2943-2944-2945-2946-2947-2948-2949-2950-2951-2952-2953-2954-2955-2956-2957-2958-2959-2960-2961-2962-2963-2964-2965-2966-2967-2968-2969-2970-2971-2972-2973-2974-2975-2976-2977-2978-2979-2980-2981-2982-2983-2984-2985-2986-2987-2988-2989-2990-2991-2992-2993-2994-2995-2996-2997-2998-2999-3000-3001-3002-3003-3004-3005-3006-3007-3008-3009-3010-3011-3012-3013-3014-3015-3016-3017-3018-3019-3020-3021-3022-3023-3024-3025-3026-3027-3028-3029-3030-3031-3032-3033-3034-3035-3036-3037-3038-3039-3040-3041-3042-3043-3044-3045-3046-3047-3048-3049-3050-3051-3052-3053-3054-3055-3056-3057-3058-3059-3060-3061-3062-3063-3064-3065-3066-3067-3068-3069-3070-3071-3072-3073-3074-3075-3076-3077-3078-3079-3080-3081-3082-3083-3084-3085-3086-3087-3088-3089-3090-3091-3092-3093-3094-3095-3096-3097-3098-3099-3100-3101-3102-3103-3104-3105-3106-3107-3108-3109-3110-3111-3112-3113-3114-3115-3116-3117-3118-3119-3120-3121-3122-3123-3124-3125-3126-3127-3128-3129-3130-3131-3132-3133-3134-3135-3136-3137-3138-3139-3140-3141-3142-3143-3144-3145-3146-3147-3148-3149-3150-3151-3152-3153-3154-3155-3156-3157-3158-3159-3160-3161-3162-3163-3164-3165-3166-3167-3168-3169-3170-31

Königliche Schauspiele.
Das königliche Theater bleibt
heute halber bis 29. August er-
geschlossen.

Residenz-Theater
ist den Ferien wegen geschlossen.

Kurtheater.
(Salle.)
Dienstag, 7. Juli, abends 8 Uhr:
Gastspiel-Gesellschaft des Wiener
Residenz-Theaters.
Direktion: Eugen Brecher und Hans
Sommerthal vom k. k. priv. Hof-
bühnen-Theater in Wien.
Gastspiel von Frau Stella Richter
vom Residenztheater Wiesbaden.
Uraufführung!

Die Bauernprinzessin.
Mittwoch, 8.: Die Bauernprinzessin.
Donnerstag, 9.: Scherlock Holmes.
Freitag, 10.: Die Bauernprinzessin.
Samstag, 11.: Pampel-Bagabundus.
Sonntag, 12.: Pampel-Bagabundus.

Auswärtige Theater.

Groß. Hoftheater Mannheim.
Dienstag, 7. Juli, abends 7 Uhr:
Cassella rustica. — Sejas.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.
Dienstag, 7. Juli, abends 7.30 Uhr:
Eine Frau ohne Bedeutung.

Kurhaus Wiesbaden.
(Mitgeteilt von dem Verkehrs-Bureau.)

Dienstag, 7. Juli:
Vormittags 11 Uhr:

Konzert d. Städt. Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr E. Wemheuer.
1. Ouvertüre zur Operette
„Pique Dame“ F. v. Suppé
2. Finale aus der Oper
„Lohengrin“ R. Wagner
3. Kuss-Walzer Joh. Strauss
4. Mein Stern, Lied Cooper
5. Fantasie aus der Oper „Die
weisse Dame“ Boieldieu
6. Kaiser-Friedrich-Marsch
Friedemann.

Nur bei geeign. Witterung:
Mail-coach-Ausflug
nachm. 3 Uhr ab Kurhaus.

Nachm. 4 1/2 Uhr:

Abonnements-Konzert:
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Konzertmeister
Adolf Schloring.

1. Ouvertüre zur Op. „Undine“
A. Lortzing
2. Polonaise aus der „Faust-
Musik“ E. Lassen
3. Vorspiel zu „Olympus“
M. Bruch
4. Schatz-Walzer aus der Ope-
rette „Der Zigeunerbaron“
Joh. Strauss
5. Ave Maria, Lied, Frz. Schubert
6. Fantasie a. d. Oper „Tann-
häuser“ R. Wagner
7. Sonje d'amour après le bal
A. Czibulka
8. Die schöne Polin, Mazurka
C. Millöcker

Abends 8 1/2 Uhr:

Abonnements-Konzert:
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Carl Schürich,
Städtischer Musikdirektor.

1. Ouvertüre zu Collin's
„Coriolan“ L. v. Beethoven
2. Sakuntala, Konzert-
Ouvertüre C. Goldmark
3. Peer-Gynt-Suite Nr. 1
E. Grieg

a) Morgenstimmung
b) Ases Tod
c) Anitras Tanz
d) In der Halle des Berg-
königs

4. Ouvertüre zu „Genoveva“
R. Schumann

5. Les Préludes, symphonische
Dichtung F. Liszt.

Ein in Wiesbaden stehen-
des, uns gehöriges

Piano

soll anderweitig vermie-
tet werden. Anfragen an:

Planohaus Lichtenstein

Frankfurt a. M., Zell 104

7.70

Klavierstimmer

R. Busch, Schwalb. Str. 44, pt. I.

n. Hirschberg. Tel.-Nr. 1737.

Piano-Reparaturen

unter Garantie. 730

Prompte

Gepäckbeförderung

Spedition-Gesellschaft,

Adolfstrasse 1. Telefon 872.

Moderne Golf-Jacken Sport-Jacken

mit passenden Mützen und Schals

Reine Seide, Kunstseide, Wolle, Flor.

Tonangebende Neuheiten.

Allergrösste Auswahl — Billigste Preise.

Franz Schirg

Hoflieferant

Webergasse 1

Hotel Nassau.



Moderne Solterqualen.



Behandlung solcher Leiden ist nicht durch Medizin oder Jodeln, Nervennährmittel zu er-
reichen, sondern einzig und allein durch ein Mittel, das die Energie hebt und die
Nerven stärkt. Zu diesem Zwecke ist nichts besser geeignet, als Muten, das neue wun-
derbare Stärkungsmittel für die Nerven. Es würde hier zu weit führen, wenn ich eine
ausführliche Erklärung für die Wirkungsweise des Muten geben wollte. Ich ziehe
es deshalb vor, Ihnen Gelegenheit zu geben, sich selbst zu überzeugen. Sie sollen selbst
prüfen und beobachten, wie Muten wirkt! Deshalb habe ich mich entschlossen, jedem
Nervösen, der an mich schreibt, eine Probebottle unkont und franco zu übersenden.
Gleichzeitig erhalten Sie eine interessante Broschüre, in der Ihnen erklärt wird,
warum Muten solche wunderbare Wirkung auf Gehirn und Rückenmark ausübt.
Senden Sie mir kein Geld ein, sondern nur Ihre genaue und deutlich adressierte
Adresse auf einer Postkarte. Vergessen Sie aber nicht, mit 10 Pf. zu frankieren, da
ich in der Schweiz wohne.

Schlimmer als im Mittelalter die Folterknechte ihre Opfer
qualten, quält die modernen Menschen heute die Nervosität.
Sie tritt unter den verschiedensten Formen auf. Sehr oft ist sie
begleitet von Gliederzittern, Schütteln, erhöhter Empfindlich-
keit gegen Geräusche, Gerüche und andere äußere Eindrücke.
Kopfschmerzen und bohrende, reißende oder heftige Schmer-
zen im Gesicht, Hals oder Armen, Schwindelanfälle oder
Blutausströmungen, Ameisenkriechen und Gefühl von Taubheit,
Veralltögen, Mattigkeit, ständliches Versagen des Gedäch-
nisses, Angstgefühl, Schlaflosigkeit, launisches oder unruhiges
Befinden, Neidbarkeit, besonders morgens nach dem Aufstehen,
Nüchternheitskrämpfe, die sich nach den Armen und Beinen for-
tschleppen, Gelenkschmerzen, Gefühl flatternder Bewegungen, Klopfen
in den Schläfen, Beklemmungen, Migräne, Krämpfe (auch
Vomitus, Wein- und Gähncrämpfe), furchtbare Träume, Schwin-
delanfälle etc. Wenn einzelne dieser Erscheinungen bei Ihnen
auftreten, so können Sie mit Bestimmtheit annehmen, daß die
Nervosität auch Sie zu quälen beginnt. Sollten mehrere
solcher Anzeichen bei Ihnen sich eingestellt haben, so ist Ihr
Zustand ungenügend schon bedenklich. Das Nervensystem
und dessen Zentrale, das Gehirn, wird langsam erschöpft,
früher oder später erfolgt dann ein völliger Zusammenbruch
und ein Dahinsinken der geistigen und körperlichen Kräfte.
Ein hochgradig nervöser Mensch sollte nicht lange warten, son-
dern sehr bald etwas für seine Besserung tun, ehe seine Kräfte
ruiniert sind, und er zum Geisteskranken herabsinkt. Die natürliche
Behandlung solcher Leiden ist nicht durch Medizin oder Jodeln, Nervennährmittel zu er-
reichen, sondern einzig und allein durch ein Mittel, das die Energie hebt und die
Nerven stärkt. Zu diesem Zwecke ist nichts besser geeignet, als Muten, das neue wun-
derbare Stärkungsmittel für die Nerven. Es würde hier zu weit führen, wenn ich eine
ausführliche Erklärung für die Wirkungsweise des Muten geben wollte. Ich ziehe
es deshalb vor, Ihnen Gelegenheit zu geben, sich selbst zu überzeugen. Sie sollen selbst
prüfen und beobachten, wie Muten wirkt! Deshalb habe ich mich entschlossen, jedem
Nervösen, der an mich schreibt, eine Probebottle unkont und franco zu übersenden.
Gleichzeitig erhalten Sie eine interessante Broschüre, in der Ihnen erklärt wird,
warum Muten solche wunderbare Wirkung auf Gehirn und Rückenmark ausübt.
Senden Sie mir kein Geld ein, sondern nur Ihre genaue und deutlich adressierte
Adresse auf einer Postkarte. Vergessen Sie aber nicht, mit 10 Pf. zu frankieren, da
ich in der Schweiz wohne.

Verleihen Sie meine Zeitschriften,
Bd. 2. M. Konditorei u. Café
Sermes, Pilsenerstr. 49. 617

Die

Sie verzeihen, geben Sie Ihre
Zeitschriften zur Reparatur. Stop-
pung-Verfahren. Pariser Kunst-
schneiderei und Handweberei.
A. Schild, Drantenstr. 2.
Telephon 4353. 1503

Pension Villa Humboldt,
Frankfurter Straße 22.

Schöne Lage, Gart., Bäd., Elektr.
Nicht. Tel. 3172. Hrl. J. Forst.

Schön. Zimmer, Adolfshöhe,
für Touristen oder Phil.

Isoliert bill. zu vermieten. *2167
Off. unt. Nr. 390 an Exped. d. Bl.

Johannstr. 32, 2. St., schöne 3-Z.-
W., 2 Bäd., Sub., rub. Lage
an H. Dam. 1. Off. zu verm.
N. das. u. Kreidestr. 7. 1495

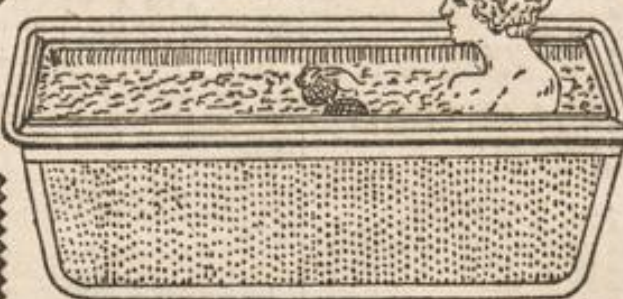
Strandkorb zu verk.
vormitt. Sonnenberger Str. 23.

Baumröhren und Obfleitern
empf. F. Debus, Blücherstr. 14.
1511

**Sämliche
Seifen**
für alle Zwecke
Fritz Meyer
Nerostr. 15
Telefon
211

Eine Heilquelle im Hause

Mein tägliches Heilbad
ohne Kosten!



Wiesbadener Luftriesel-Bade-Apparat „LURIBA“

ärztlich empfohlen und von grossem Erfolg bei Ner-
vosität, Schlaflosigkeit und organischen Herzkrankheiten.

Ein Verjüngungs-Bad ohne Gleichen.

Komplett für jede Wanne passend ein-
maliger Anschaffungspreis Mark 40.—

Verkaufsstellen weisen nach:

Dittmann & Co., Wiesbaden
Nikolasstrasse 7. Telefon 6120.

Unfall **Haftpflicht**
UNFALL-
Versicherungs-Aktiengesellschaft
Winterthur
Kaution **Einbruch**

Hotel Malepartus

Bad Langenschwalbach.

Elegant eingerichtete Zimmer. — Vorteilhaftes Pensions-
Arrangements. — Vorzügliche Verpflegung.

Restaurant I. Rangs.

Weine bedeutender Firmen. — Pilsener Urquell.
Das ganze Jahr geöffnet. Schöne Garten-Restaurations.
1188 Bes.: W. Nicolai.

Bad Langenschwalbach.

Hotel Quellenhof

Altrenommiertes Familien- und Touristenhaus, mit eig. grobem
Park, gegenüber dem Badhaus gelegen. — Restauration zu
jeder Tageszeit. Sehr mäßige Preise.
1189 Direktion Dietrich, vorm. Berliner Hof.

Ostseebad Göhren Insel Rügen.

Besondere Lage auf einer Landzunge mit Strand an zwei
Seiten. Ausgedehnte Laub- und Nadelwälder bieten Schutz
gegen Winde. Badestrand feinsandig, frei von Steinen und
Tang. Ueberraschend günstige Kurerfolge an Kindern; bei
Beschwerden der Atmungsorgane und des Stoffwechsels, sowie
bei nervösen Leiden aller Art. Für Letztere sind die ruh-
geren Monate Mai und Juni mit dem derzeit sonnigen unge-
trübten Wetter besonders geeignet, ebenso September und
Oktober. Warm- und Kaltbadeanstalten (auch Familienbad),
Wasserleitung und Kanalisation, Dampfschiffanlegebrücke, Arzt
und Apotheke. Prospekte g. u. f. durch die Badeverwaltung
oder J. Schottenfels & Co., Theater-Kolonnade 29/31. H. 93

Allgemeine Ortstrantentasse.

Den Arbeitgebern bringen wir zur Kenntnis, daß die
An- und Abmeldungen zur Kasse außer bei der Geschäfts-
stelle an folgenden Stellen geschehen können:

bei Jorkenbeck, Laurentius, Papier- und Schreibwaren-
handlung, Geisbergstraße 1;

bei Gerich, Karl, Buchbindermeister, Schulgasse 2;

bei Schumacher, Philipp, Papier- und Schreibwaren-
handlung, Drantenstraße 45.

Dieselbst sind auch die erforderlichen Meldeformulare
erhältlich.

Der Kassenvorstand:

1525

ges. Dr. Frankenbach, Vorsitzender.

Carl Bartsch, Dekorationsmaler

Fernsprecher 1658 Wiesbaden Luxemburgstr. 7.

Ausführung von Malereien in allen Stilarten.

Anstreicherarbeiten jeder Art.

Erstklassige Ausführung. — Feinste Empfehlungen.

Lieferant des Wiesbadener Beamten-Vereins.

Etabliert seit 1885. 1445

Wie neu wird Jeder mit Bechtel's Salmiak-
Gallseife gewaschenen
Stoff jeden Gewebes, vorrätig in
Paketen zu 55 und 30 Pf. in Drogerien
und Seitenhandlungen. 139

Grosse, sehr bekannte Versicherungs-
aktiengesellschaft (Leben, Unfall, Haftpflicht)
sucht

Generalrepräsentanten

für den Regierungsbezirk Wiesbaden.
Mittel zur Anstellung für Inspektoren und
Vertreter mit festen Bezügen werden bewilligt.
Auch geeignet für junge Fachleute. Freies
Büro, kein Delkreder. Diskretion wird
zugewendet. Ausführliche Angebote unter
G. 4752 an Haasenstein & Vogler A.-G.,
Berlin W. 8 erbeten. H.168

Altangesehene, leistungsfähige Lebensversiche-
rung sucht für grösseren, organisierten Bezirk gut-
empfohlenen Fachmann als

Reisebeamten.

Angenehme, selbständige Position bei guten
Bezügen. Spätere Pensionsberechtigung. Tatkräftige,
weitgehende Unterstützung ermöglicht gewissenhaftem
Herrn flottes Vorankommen. Gef. eingehende Offerten
an O. v. Wroß & B. Postsohl, Berlin W. 30 unter W. Z.
*2157

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Stein-
bauersmeisters Karl Häuser in Wiesbaden ist zur Abnahme der
Schuldrechnungen des Verwalters, zur Erhebung von Einwen-
dungen gegen das Schuldverzeichnis der bei der Verteilung an
verpflichtigten Forderungen der Zahlungsfrist auf den
1. August 1914, vormittags 10 Uhr vor dem königlichen Amts-
gericht hiermit bestimmt.
Wiesbaden, den 29. Juni 1914.
Königliches Amtsgericht, Abteilung 8.